Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Sonnabend, den 15. Dezember 1928 — Nr. 288

Die Vorschläge Deutschlands unannehmbar . . .

Warschau, 14. Dezember. Polnische Blätter melden, daß Dr. Hermes am Sonntag morgen nach Warschau zurückkehrt, um die Antwort der polnischen Regierung zu den deutschen Vorschlägen für den Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages entgegenzunehmen. Hierbei wird nochmals betont, daß diese deutschen Vorschläge unannehmbar seien.

Das Befinden des Königs von England.

London, 14. Dezember. (R.) Das gestern abend ausgegebene Bulletin lautet: Der König leidet noch an Erschöpfung, jedoch ist in seinem Befinden eine leichte Besserung zu verzeichnen. Der örtliche Befund ist zufriedenstellend.

Wahlsieg der rumänischen Regierung.

90 Prozent aller Stimmenden 12 deutsche Mandate.

Bukarest, 13. Dezember.

Die Wahlen zur rumänischen Kammer haben im ganzen Lande einen ruhigen und, von kleineren unbedeutenden Zwischenfällen in Siebenbürgen abgesehen, ordnungsmäßigen Verlauf genommen. Besonders stark war die Beteiligung auf dem flachen Lande, wo die Bauern in geschlossenen Gruppen mit Fahnen in den Nationalfarben und voraufmarschierenden Musikkapellen zur Stimmabgabe erschienen.

Die Regierungsliste ist mit überwältigender Mehrheit durchgedrungen. Sie hat 90 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, so daß auf die übrigen Parteien nur 10 Prozent entfallen. Die Liberalen haben eine vernichtende Niederlage erlitten, es dürften für sie nur etwa 4 Prozent der Stimmen abgegeben worden sein. Die deutschen Mandate, voraussichtlich 12, erscheinen sicher.

*

Bemerkenswert ist wohl der kommunistische Mißerfolg in Bukarest, wo die betreffende Liste nur 500 Stimmen erhielt, und in Beßarabien, wo sie gänzlich abgelehnt wurde. Im ganzen Lande werden auf die Kommunisten etwa 35 000 Stimmen entfallen.

Echo der Rede des Reichskanzlers in Paris.

Paris, 13. Dezember. (R.) Die Rede des Reichskanzlers Müller im Verein Berliner Presse wird von drei rechtsstehenden Blättern besprochen, die sie ablehnen. „Avenir" schreibt: Die brutale Offenheit dieser Rede ist geeignet, den Glauben zu erwecken, daß die deutschen Sozialdemokraten keine Annäherungspolitik wünschen. Sie bemühen sich, uns die Versicherung zu geben, daß man Deutschland vergebens einen großen Teil seiner Schulden erlassen hat und die Soldaten vergebens zurückberuft, die die Wacht am Rhein halten. „Figaro" vertritt den Standpunkt, daß der Reichskanzler das Verdienst habe, sich mit hartnäckiger, brutaler Offenheit ausgedrückt zu haben. Er nehme gar keine Rücksicht auf das, was Chamberlain, Mussolini, Jaspar und Briand gesagt haben. „Gaulois" schreibt: Die Erklärungen des Reichskanzlers sind nichts anderes als die bitteren Früchte des absurden Vertrauens der Politiker von Angers (also der Radikalen) auf den guten Willen Deutschlands. Das Reich, das wirtschaftlich und finanziell wieder hergestellt ist, nutzt den „guten Willen" der veruneinigten Mächte aus.

Ansprache des österreichischen Bundes-Präsidenten an die Pressevertreter.

Wien, 14. Dezember. (R.) Gestern empfing Bundespräsident Miklas die Vertreter der in- und ausländischen Presse, wobei er in einer Ansprache u. a. betonte, daß sich Oesterreich zwar in materieller Hinsicht mit reicheren und größeren Staaten nicht messe, aber auf geistigem Gebiet mit allen anderen Staaten in erfolgreichen Wettbewerb treten werde. Er bat die ausländischen Pressevertreter, über Oesterreich wahrheitsgemäß und von der hohen Warte der Gerechtigkeit zu berichten, damit die junge Republik Oesterreich in der Welt eine gerechte und freundliche Beurteilung erfahre.

Noch keine Entscheidung.

Auf Deutschlands Angebot unrichtige Behauptungen. — Ist das Zynismus oder Absicht? — Das deutsche Entgegenkommen „genügt nicht".

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 14. Dezember.

Der Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen bildet naturgemäß den Gegenstand zahlreicher Betrachtungen, sowohl in der polnischen als auch in der deutschen Presse. Bei alledem verdient jedoch mit Erstaunen hervorgehoben zu werden, daß bis heute die halbamtliche „Epoka", hinter der doch die maßgebenden Kreise stehen, sich noch nicht zu dem Mute aufgerafft hat, die deutschen Angebote dem Publikum so vorzulegen, wie sie wirklich gemacht worden sind. Immer noch fürchtet sich die „Epoka", den ganzen Umfang des deutschen Entgegenkommens der Oeffentlichkeit darzulegen, und heute noch hat sie, oder besser gesagt, die hinter ihr stehenden amtlichen Kreise den Mut, zu behaupten, daß das Angebot für die Schweineeinfuhr über die in dem sogenannten Stresemann-Jackowski-Abkommen festgelegten Ziffern von 200 000 nicht hinausgehe. **Wir können nicht begreifen, wie die „Epoka" die Kühnheit zu einer solchen Behauptung aufbringt. Allein in der Einfuhr von Schweinen ist Polen bisher über das ursprüngliche Angebot von 200 000 Stück bereits ein Angebot von rund 300 000 Stück gemacht worden.** Dazu kommt noch die große Menge von Schweinen, die von den deutschen Abnehmern an das Ausland weiterverkauft werden, für die jedoch den Polen ein fester Preis garantiert worden ist.

Außerdem hat Polen die Möglichkeit der freien Durchfuhr jeder beliebigen Menge von Schweinen, wenn die sanitären Vorschriften befolgt werden. Wir können sogar behaupten, daß Polen kaum in der Lage sein wird, diese Menge von Schweinen zu produzieren.

Polnischerseits wird man wohl niemals daran gedacht haben, daß eine Ausfuhr von Rindvieh möglich sein wird, so lange die Lungenpest in Polen noch nicht ausgerottet ist. Deutscherseits ist man sogar so weit gegangen, eine Einfuhr von Rindvieh zulassen zu wollen, wenn der Nachweis erbracht worden ist, daß die Lungenpest verschwunden sei. Da aber an ein Verschwinden der Lungenpest in der nächsten Zeit nicht gedacht werden kann, so erscheint die ganze Frage augenblicklich jeder positiven Bedeutung zu entbehren. **Direkt irreführend ist es jedoch, daß von polnischer Seite das scheinbar glänzende Angebot des freien Warenverkehrs gemacht worden ist.** Hiernach soll Deutschland unbegrenzt jede Einfuhr polnischer Landwirtschaftsartikel zulassen, **wogegen Polen, wie die „Epoka" hervorhebt, die Einfuhrverbotslisten und die Kontingente für deutsche Produkte aufheben will.** Damit hat Deutschland durchaus nichts erreicht. Nachdem nun Deutschland hinsichtlich der polnischen Viehausfuhr nach Deutschland in so außerordentlich hohem Maße entgegengekommen ist, muß man immer wieder verlangen, daß Polen nun auch zu erkennen gebe, in welcher Weise es geneigt sei, seine hohen Zölle für deutsche Industrieprodukte herabzusetzen. Eine Antwort auf diese Bitte um Aufklärung ist bisher noch nicht erfolgt. Im nächsten Sonntag soll die Antwort an den hierher kommenden Dr. Hermes gegeben werden. Eine Entscheidung von polnischer Seite ist bisher noch nicht erfolgt, und es bleibt ein Pessimismus hinsichtlich der bevorstehenden Entscheidungen.

Rede des deutschen Reichskanzlers.

Rheinlandräumung und Anschlußfrage.

Bei dem vom Verein „Berliner Presse" am Mittwoch im Marmorsaal des Zoologischen Gartens veranstalteten Empfang zu Ehren der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung hielt nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Professors Georg Bernhard Reichskanzler Müller eine Rede, in der er unter anderem ausführte:

Gemäß dem Diktat von Versailles haben wir zehn Jahre nach dem Kriege **immer noch fremde Truppen im Lande,** wir sind immer noch nicht im Besitz der vollen Souveränität. Wir denken deshalb auch in dieser Stunde an den Herrn Reichsaußenminister, der, von schwerer Krankheit genesen, sich in Lugano dafür einsetzt, daß Deutschland von fremder Besetzung frei werde. Es ist verständlich, daß ich mir heute eine gewisse Zurückhaltung auferlege. Ich will nichts sagen, was die Verhandlungen in Lugano stören könnte. Aber das kann mich nicht hindern, einige außenpolitische Thesen aufzustellen, die Gemeingut des deutschen Volkes sind, und deren Erörterung deshalb nicht störend wirken kann. Die Welt muß wissen, daß, so uneinig das deutsche Volk sonst in seinen politischen Auffassungen ist, es einig ist in dem einen Punkt: der Forderung der Räumung der besetzten Gebiete. Der Ausgangspunkt für diese Forderung ist und bleibt der Rechtsstandpunkt. Die Forderung der Räumung ist aber gleichzeitig ein Politikum allerersten Ranges. Wir sind dem Völkerbund beigetreten. Für diejenigen, die wie ich den Beitritt seit Jahren gefordert hatten, weil sie von der Notwendigkeit der Durchsetzung der Völkerbundsidee überzeugt waren, war es selbstverständlich, daß Deutschland im Völkerbund als gleichberechtigt anerkannt würde.

Mit der Idee der Gleichberechtigung verträgt sich aber die Fortdauer der Besetzung nicht. Die Besetzung, die nach dem Versailler Vertrag zeitlich begrenzt ist, ist kein Sicherheitspfand. Außerdem ist die Entwaffnung Deutschlands anerkannt. Die Besetzung ist auch kein Leistungspfand. Nach dem Versailler Vertrag wird sie im Jahre 1935 auch für die dritte Zone enden. Im übrigen hat der Dawes-Plan bisher funktioniert. Der Reparationsagent bestätigt das von Bericht zu Bericht öffentlich. Was fehlt, ist die Endlösung. Sie darf nur gefunden werden, nachdem die Leistungsfähigkeit Deutschlands ernstlich und genau nachgeprüft ist. Diese Auffassungen hat die deutsche Presse erfreulicherweise einmütig vertreten.

Ich muß mich in diesem Zusammenhang mit einem Vorwurf auseinandersetzen, der der deutschen Regierung vor kurzem gemacht worden ist. Es ist behauptet worden, daß der Herr Reichsaußenminister seine letzte Reichstagsrede über die außenpolitischen Fragen aus Gründen der inneren Politik gehalten hätte. Da das deutsche Volk, wie ich soeben auseinandergesetzt habe, in der Forderung der alsbaldigen Räumung einig ist, sind Rücksichten auf die innere Politik nicht notwendig. Ich habe aber in Genf bereits in den Verhandlungen der Sechs darauf hingewiesen, daß auch keine Sorge um die besetzten Gebiete uns veranlaßt, diese Forderung zu erheben. Die Reichsregierung wird aus den besetzten Gebieten mit Kundgebungen förmlich bestürmt, in denen sie dringend ersucht wird, ja keine neuen Lasten zu übernehmen für die Befreiung.

Die Bevölkerung der besetzten Gebiete will ausharren, wenn das notwendig sein sollte.

Nicht aus Gründen der inneren Politik, sondern aus denen der äußeren Politik fordern wir die Räumung, weil sie zur Befriedung Europas einfach notwendig ist. Die Grenzen im Westen sind durch die Locarno-Verträge garantiert. Auch daraus muß als Konsequenz gezogen werden, daß endlich Rhein und Saar befreit werden. Die Saarbevölkerung ist kerndeutsch. Als Sohn eines Saarländers bin ich dafür ein lebendiger Zeuge.

Wenn ich vom Selbstbestimmungsrecht rede, denke ich auch an Deutschösterreich. Die Prozedur für den Anschluß ist im Vertrag von Versailles geregelt Zurzeit ist die Anschlußfrage weder von deutscher noch von österreichischer Seite als aktueller Punkt auf die Tagesordnung gesetzt. Trotzdem ist das Wort „Anschluß" schon in fremde Sprachen übergegangen. Wir können uns die Voraussetzungen nicht nehmen lassen, die selbst nach dem Vertrag von Versailles für den Anschluß gegeben sind.

Mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker steht der Anschluß Oesterreichs an Deutschland in keiner Weise in Widerspruch.

Es gibt kein österreichisches Volk. Es gibt nur deutsche Stämme in Oesterreich. Wie die Bretonen Franzosen sind, so sind die Oesterreicher Deutsche. Wir sind eine Nation. Wir tragen gemeinsames Leid, und das hat uns gefühlsmäßig nur noch näher gebracht. Auch in der Anschlußfrage ist das ganze deutsche Volk einig.

Deutscher Sprachunterricht in polnischen Schulen.

Von Paul Dobbermann.

Am 22. Oktober 1924 richtete die deutsche Fraktion an den Kultusminister eine Interpellation, in der gebeten wurde, die deutschen Kinder aus den polnischen Schulen herauszunehmen. Genaue Pläne, wie das zu machen sei, wurden gleichzeitig übergeben. Am 11. Januar 1925 gab der Kultusminister darauf eine Antwort, in der er u. a. behauptet, für ein Herausziehen der deutschen Kinder aus den polnischen Schulen sei kein Bedürfnis vorhanden, weil diesen Kindern auch in den polnischen Schulen der Unterricht in der deutschen Sprache sichergestellt sei.

Nach Prüfung darüber, wieviel polnische Schulen denn überhaupt deutsche Sprachstunden auf dem Plan stehen hätten und in welcher Weise dieser Unterricht erteilt würde, konnte der Abgeordnete in einem Zeitungsartikel erklären: **„Wir haben also gar keine Veranlassung, zur Kenntnis zu nehmen, daß in den polnischen Schulen Unterricht im Deutschen geführt werde."** Dies Urteil über das, was „deutscher Unterricht" für deutsche Kinder in polnischen Schulen genannt wird, muß heute noch in vollem Umfange aufrechterhalten werden. Das gilt sowohl in bezug auf den Umfang dieses „Unterrichts" als auch in bezug auf Qualität und Erfolg.

In Posen ist das Bild über den Umfang dieses „Unterrichts" folgendes: Es sind in 84 Orten deutsche Sprachstunden eingeführt, und zwar in 3 Orten 6 Stunden, 1 Ort 5 Stunden, 7 Orten 4 Stunden, 14 Orten 3 Stunden, 36 Orten 2 Stunden, 21 Orten 1 Stunde.

Es sind aber insgesamt 7455 deutsche Kinder vorhanden, die sich auf 558 polnische Ortsschulen verteilen. Die Zahl der polnischen Schulen, in denen Deutschstunden eingeführt sind, verhält sich zu der Zahl der polnischen Schulen, in denen deutsche Kinder überhaupt sind, wie 1 : 6,6.

Die Zahl der deutschen Kinder in polnischen Schulen, für die deutsche Sprachstunden angesetzt sind, verhält sich zu der Gesamtzahl der deutschen Kinder Pommerellens, die in polnischen Schulen stecken, wie 1 : 7.5.

Die Qualität und den Erfolg dieser Sicherungsaktion der deutschen Muttersprache für deutsche Kinder in polnischen Schulen habe ich schon einmal durch Schriftproben gekennzeichnet. Angesichts der Tatsache, daß sich die Behörde noch immer etwas zugute darauf tut, daß sie „über den Minderheitenschutzvertrag hinaus" für die deutschen Kinder sorge und angesichts anderer Umstände muß man darauf noch wieder einmal zurückkommen. Zu den Umständen gehört insbesondere auch die hämische Art, wie polnische Zeitungen, insbesondere auch der „Goniec Pomorski" meine „Sorge um das Deutsche" verhöhnt. Aber auch die Schwierigkeiten, die dem deutschen Hausunterricht, insbesondere den Helfern der Eltern gemacht werden, gehören dazu. Es ist nun eine genaue Nachprüfung der Unterrichtsergebnisse bei allen in Fragen kommenden Kindern veranlaßt worden. Das Ergebnis ist niederschmetternd. Es würde noch viel schlimmer sein, wenn nicht der Fleiß und Eifer des Elternunterrichts und seiner Helfer gewesen wäre. Man kann vom pädagogischen Standpunkt den Durchschnitt des Gesamtergebnisses beim besten Willen nicht anders als ungenügend bezeichnen. Ich will nun im fol-

genden aus einigen Kreisen Posens je ein Beispiel der Leistungen nach einem gleichlautenden Probediktat hersetzen. Das Diktat wurde 12—14jährigen Kindern gegeben und lautet:

Jetzt kommt der Winter bald. Dann wächst keine Pflanze mehr. Es fällt viel Schnee. Das Feld sieht ganz weiß aus. Im letzten Jahre fiel wenig Schnee. Wir werfen uns mit Schneebällen, fahren Schlitten und gehen aufs Eis. Wenn das Eis zu dünn ist, geschieht ein Unglück. Dann gibt es Weinen und Klagen. Der Arzt wird nachher geholt. Er soll dann noch retten. Aber einen Toten kann niemand aufwecken.

Das Diktat ergab folgende Resultate:

Krs. **Schrimm:** Jest komt der Winter balt. Dan wekst keine vlanse mer. Es felt fil schnee. Das feld sid ganz weiß auf. Im lesten Jare fil wench schnee. Wier verfen unß mit schnee belen. Faren Schliten und gehen auff Eis. Wen das Eis zu din ist geschit ein unglik. Dan gibt es weinen und glagen. Der Artst wird nach her geholt. Er sol dan noch reten. Aber Einen toten kan nimand aufweken.

Krs. **Znin:** Jest kommt der Winter bald. Da pla wäkst keine plaze mähr. Es fält fiehl schnee. Das Feld sieth ganz weiß aus. Im letzten Jahre viehl wehnich Snee: Wier wärfen uns mit Schneebälen faren Schliten und gehn aufs eis wen das Eis zu dien ist geschit ein Unglück dan gig es We-innen und klagen der Arzt wirt nachhergeholt er soll dan noch reten. Aber einnen Toten kan nimant auf weken.

Krs. **Schubin:** Jez kommt der Winter bald. Dan Vekst kein Flanze mer. Es feld fill Schne das Felt sind ganz weiß auf. Im lessten Jare fill wenig Schne. Für ferfen uns mit Schebelen faren Schleten und gechen auss ais. Fen das ais zuden ist geschüt ein unglik. Dan gipt es wainen und klagen. Der Artz wir nachejer geholt. Er soll dan noch reten. Aber ein toten kan nimant aufeken.

Krs. **Wongrowitz:** Jes kommt der Winter balt. Dan wegzt keine wlaze mer. es welt wil schnee.

Krs. **Obornik:** je danwekt k Jez fil da eym lectyn jaryfel filszny. Wijewije werfenmyt sznybely, farenafszlytenmit fir ajs. wendasajs culdynys, gejszitajn ungluk. Dengiples wajne unklagen. Derarct nachiegy holt. Ejzol daneten. Abemajnema kanimant afeke.

Krs. **Gnesen:** Jes Kommt der Witer. Den West keine Vtans ner. Es Vält vil schne. Das Vätt sit gatz Weiaus. In Läzen Jahre ligt schne. Wir Wäfän mit schne bälen. Varen schlihten und geja aus eis. Wän das eis zu dün, Geschüt ein unglhg. Den Weinen und klagthgen. Der Arszt virt nachgehot. En sol nachre. Aber ich kan nima auf Wäk.

Krs. **Wreschen:** Jezt kommt der Winter ballt. Dann wäkst keine Flaunze mehr. Es vält vill Schnee. Das Fält siet ganz weis auß. Im lezten jare fill wenik Schnee. Wir wärfen unß mit Schneeballen, varen Schletten unt gehen aufs Eiß. Wenn das Eis zu dinn ist, geschit ein unglüg. Dann giebt es weinen und klagen. Der Arzt wird nacher gehollt. Er soll dann noch reten. Aber einen Toten kann niemant reten.

Krs. **Posen:** Jetz komt der Winter balt. Dan wegst keine Fleize mehr. Es velt viehl Schne. Das velt siet. Ganz wies aus. Im lezten jahre. Viel wenieg Schne. Wiejer werfen uns. Miet Schne. Varen Slieten. Und gehen aufseis. Wen das Eis. Zu dien ist. Geschit ein ungliek. Das welt siet gaz weis aus. im lezten Jare wiel wenig schnee Wirl werwe uns mit schnebele Waren schliten und gehen ans eis. Wen das eis zu dien ist gesiet ein unglik. Dan gibzt weinen und wekklag. Der ast wirt nachher geholt. Er solt dan noch reten. Aber einen Toten kan nimat aweken.

Krs. **Adelnau:** Jest Komt der Winter bat. Dan west Keine flanse mer. Es felt fil schneh. Das welt sit ganswelsaus. Im lesten Jare wil wenid schneh. Wir werfen uns mit schneböhlen, fahen schliten und gehon auss eis. Wen das eis zu dinn ist, geschüt ein unglk. Dan gibtes weinen und klagen. Der Arst wirt nacher gehoult. Er sotl dan noh reten. Aber einen toten kan nimad aufecken.

Man muß sich fragen: Was muß das für ein „Unterricht" sein, bei dem solche Resultate, die nicht etwa auf Unbegabtheit der Kinder zurückzuführen sind, erzielt werden? Wir kommen dem Geheimnis etwas auf die Spur, wenn wir folgende Elternurteile hören: Von großer Mühe des Lehrers kann nicht gesprochen werden, zumal viele Stunden ausfallen. — Der Unterricht beschränkt sich auf Lesen und Abschreibeübungen. Der Lehrer beherrscht die deutsche Sprache nur mangelhaft. — Lesen wird nicht geübt. Diktate werden wenig oder fast gar nicht geschrieben. — Diktate werden gar nicht geschrieben, nur ab und zu ein Aufsatz.

Aus einem pommerellischen Orte heißt es: „Die Methodik ist folgende, der Lehrer schreibt einige Sätze an die Tafel. Die Kinder haben diese Sätze abzuschreiben und sich zu Hause einzuprägen. Am nächsten Tage werden diese Sätze diktiert. In den Schulentlassungszeugnissen wird in Deutscher Sprache durchweg mit gut zensiert." Unser Probediktat ergab in diesen Orten 37—62 Fehler in jeder Niederschrift. Solche Leistungen verdienen doch mit recht ein „gut" — wenigstens nach Meinung des Lehrers, der hier unterrichtet.

Die Diktatkorrekturen — man nimmt nir dies Urteil hoffentlich nicht als „Anmaßung von Amtsbefugnissen" krumm — sind oft nicht sorgfältig genug. Ein Kind schreibt: „Mir wurde eine Pistohle gestohlen." Es soll aber heißen: „Mir wurde eine Pistole geschenkt." Was tut der Lehrer? Er streicht gestohlen durch und schreibt darüber Geschenk (soll heißen geschenkt). Daß Pistole falsch geschrieben ist, merkt er nicht. Solche Beispiele könnten viele angeführt werden.

Es liegt mir um Gotteswillen fern, die polnischen Lehrer anzugreifen, die es nicht anders können. Das wäre ebenso töricht, als von nicht genügend im Polnischen vorgebildeten deutschen Lehrern einen tadellosen polnischen Unterricht zu verlangen. Aber das darf doch, ohne daß es Hörner und Zähne haben soll, gesagt werden: Neben der mangelnden Vorbildung vieler polnischer Lehrer im Deutschen fehlt auch oft der rechte Eifer für dieses Unterrichtsfach. Aber wenn es nun einmal als Fach angesetzt ist, muß von uns auch verlangt werden, daß es ordentlich erteilt wird oder diese Art Unterricht muß sich in vielen Fällen eben gefallen lassen, als das bezeichnet zu werden, was er ist: eine Farce. Unsere alte deutsche Kultur- und Weltsprache ist aber zu gut dazu, daß man Spott mit ihr treibt. Das besonders angesichts der Tatsache, daß das „hakatistische Preußen" den polnischen Unterricht für reichsdeutsche polnische Kinder in so vorbildlicher Weise geregelt hat, daß selbst Dr. Kaczmarek, der schwer zu befriedigende Führer der polnischen Minderheit in Preußen ihn als vorbildlich bezeichnet . . .

Sitzung des Völkerbundsrates.

Um die Anleihe für das Saargebiet.

Lugano, 13. Dezember.

In seiner heutigen Vormittagssitzung nahm der Völkerbundsrat einen Bericht des italienischen Senators Scialoja über die Auslandsanleihe des Saargebietes an. Es lag eine Mitteilung der Saarregierung vor, in dem sie ihren Beschluß mitteilt, eine Auslandsanleihe für die Durchführung einer Reihe öffentlicher Arbeiten aufzunehmen. Der Antrag der Saarregierung wurde an das Finanzkomitee zur Prüfung und Berichterstattung an den Rat auf der nächsten Tagung überwiesen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann betonte in einer kurzen Erklärung, daß die Anleihefrage wie auch die Erneuerung des Mandats der Mitglieder der Saar-Regierungskommission mit einer sehr kurzen Frist auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Er verkenne keineswegs, daß in diesem Falle gewichtige Gründe für eine solche Beschleunigung gesprochen haben, und er werde deshalb keinerlei Einwendungen dagegen erheben, daß beide Fragen schon heute behandelt werden. Reichsaußenminister Stresemann benutzte jedoch die Gelegenheit, um dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß künftig in Fällen dieser Art, wenn irgend möglich, die Aufnahme in die Tagesordnung mit einer längeren Frist erfolgt. Dies scheine ihm, wie er hinzufügte, insbesondere deshalb angebracht, um auch der Bevölkerung des Saargebietes genügende Zeit und Gelegenheit zu geben, ihre Auffassung über die hier zu behandelnden Fragen zu erkennen zu geben. Auf diesen Punkt lege naturgemäß gerade die deutsche Regierung Gewicht. Im übrigen erklärte sich Dr. Stresemann mit dem Bericht über die Anleihefrage einverstanden, betonte aber unter Zustimmung des Rates, daß das Finanzkomitee bei der Prüfung dieser Frage auch den Gesichtspunkt zu berücksichtigen haben werde, daß die einzelnen Modalitäten der geplanten Anleihe so gestellt werden, daß sich daraus bei der allgemeinen Regelung des Saarproblems keine Schwierigkeiten ergeben.

Zur Frage der **Kontrolle der Rüstungsindustrien** nahm der Rat Kenntnis von einem kurzen Brief des Grafen Bernstorff, der als Vorsitzender des entsprechenden Sonderausschusses den Rat davon verständigte, daß angesichts der noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten das Mandat des Sonderausschusses noch nicht erfüllt werden konnte. — Ueber den englischen Antrag zur Einleitung einer Untersuchung in den fernöstlichen Ländern über den Verbrauch von Rauchopium soll erst während der nächsten Völkerbundsversammlung entschieden werden. Ein für diese Frage nach Lugano entsandter Vertreter Chinas teilte mit, daß seine Regierung 10 000 Franken für diese Untersuchung zur Verfügung gestellt habe.

Ferner wurde beschlossen, ein Juristenkomitee mit der Prüfung einer eventuellen Revision einzelner Bestimmungen des Statuts des Internationalen Haager Gerichtshofes zu beauftragen und dem Antrag der Internationalen nion katholischer Frauenverbände auf Vertretung in dem Völkerbundsausschuß für Kinderschutz stattzugeben. Bei der Behandlung des **Tätigkeitsberichts des Wirtschaftskomitees**, der sich mit der Frage der Erweiterung einer Kollektivaktion zur Herabsetzung der Zölle und mit den entsprechenden Vorarbeiten für Aluminium, Zement, Kohle und Zucker befaßt, gab Dr. Stresemann die Erklärung ab, daß dem deutschen Reichstag gegenwärtig der Entwurf eines Gesetzes über die Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz zur Beschlußfassung vorliege, durch den neben der Herabsetzung zahlreicher Positionen des deutschen Zolltarifs auch die Ratifikation der Abkommen über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote und Beschränkungen, sowie über die Ausfuhr von Häuten und Knochen durch Deutschland herbeigeführt werden soll. Er freue sich feststellen zu können, daß Deutschland diesen Wünschen des Wirtschaftskomitees bereits Rechnung getragen habe.

In geheimer Sitzung hat der Rat die Mandate der Präsidenten der vier Investigationskommissionen in Deutschland, Oesterreich, Bulgarien und Ungarn neu bestätigt. Es wurde beschlossen, daß in Zukunft die Mandate der vier Präsidenten stillschweigend weiter verlängert werden sollen, falls nicht ein besonderer Antrag von seiten einer Regierung auf Ersatz eines Präsidenten vorliegt. Gegenwärtig sind folgende Präsidenten im Amt: Deutschland: General Barratier, Oesterreich: General Calcagnia, Bulgarien: General Schuurmann, Ungarn: General Kirwan.

Ferner beschloß der Rat, die Mandate der Mitglieder der Saarregierung gleichfalls auf ein weiteres Jahr zu verlängern. Der Antrag der Saarregierung auf Erhöhung der Gehälter entsprechend dem Devisenstand des Jahres 1920 wurde vom Rat genehmigt. Das Gehalt der Mitglieder der Saarregierung betrug bisher 135 000 Schweizer Franken und ist jetzt auf etwa 175 000 Schweizer Franken erhöht worden.

Die Konferenz der Drei.

Der polnische Bericht.

Lugano, 13. Dezember. (Pat.) Nach einem gemeinsamen Frühstück beim Ratsvorsitzenden Briand wurden die Unterredungen zwischen den Außenministern fortgesetzt.

Minister Zaleski konferierte einige Zeit mit Briand und dann kamen zum ersten Male während der gegenwärtigen Session Briand, Chamberlain und Stresemann zusammen. Diese Zusammenkunft hatte den Zweck, die Ansichten der drei Minister über die vorzeitige Räumung des Rheinlandes zu konfrontieren. Ein offizielles Kommunikat über diese Zusammenkunft war bis 7 Uhr abends nicht herausgegeben, da über dieses Thema bis dahin nur Unterredungen zwischen zwei Ministern stattgefunden hatten, bei denen — solche Ueberzeugung herrscht wenigstens vor — eine Reihe von gegenseitigen Zugeständnissen gemacht worden sind.

Vor allen Dingen spricht man nicht mehr von einem tiefen Unterschied im juridischen Standpunkt der Parteien. Es ist nämlich bekannt, daß die deutsche Seite in letzter Zeit besonders ausdrücklich betonte, daß die Deutschen das Recht hätten, auf Grund des Artikels 431 des Versailler Vertrages die Räumung zu verlangen, während Briand und letztens auch Chamberlain kurz vor der Abreise nach Lugano die Richtigkeit dieser These nicht anerkannten, indem sie bemerkten, daß eine vorzeitige Räumung durchgeführt werden könne, aber durchaus keine Pflicht der früheren Verbündeten darstelle.

Außerdem suchte man während der heutigen Unterredung weitere Mittel für die Angleichung der Anschauungen hinsichtlich des Termins der Tätigkeit der in Vorschlag gebrachten Feststellungs- und Schlichtungskommission. Der Standpunkt Briands in dieser Frage war der, daß diese Kommission auf unbegrenzte Zeit konstituiert werden soll, ebenso wie die Gültigkeit des Rheinpaktes unbegrenzt sei. Die deutsche Seite verlangte eine Zeitbegrenzung bis zum Jahre 1935, d. h. bis zu dem Schlußtermin, der im Versailler Vertrag für die Räumung des Rheinlandes vorgesehen ist. Es geht das hartnäckige Gerücht, daß in dieser Frage dem deutschen Verlangen Genüge geschah.

Die zweite wichtige Angelegenheit, die gelöst werden muß, ist die Frage des Termins für die Räumung der zweiten und dritten Zone. Die Deutschen wünschen seit Beginn der Verhandlungen, daß diese Termine gänzlich von der Reparationsfrage abhängig gemacht werden, d. h. von der endgültigen Festlegung der Höhe der deutschen Schuld, der Höhe der Jahresraten und der Zahlungsgarantien. Von seiten der Alliierten ist die Räumung stets von den Reparationen abhängig gemacht worden. In dieser Hinsicht hat sich nichts geändert. Es handelt sich hier im Augenblick aber schon um die Verhütung künftiger Händel über das Räumungsverfahren. Das Problem läuft auf die Frage hinaus, ob die Räumung der dritten Zone erst nach Empfang der Zahlbarkeitsgarantien durchgeführt werden soll, d. h. der Kommerzialisierung der Reparationsschuld Deutschlands, oder früher. Darüber ist es, wie es scheint, zu einem Kompromiß in der Richtung gekommen, daß die Räumung dann erfolgen soll, wenn die Kommissionsarbeiten der Reparationsexperten bereits eingeleitet sind, und sich auf gutem Wege befinden.

Die heutige Konferenz der drei Minister, deren Aufgabe darin bestand, diese Fragen noch einmal gemeinsam zu erörtern und die weiteren Richtlinien festzulegen, hat also für die Frage der Liquidierung des Weltkrieges große Bedeutung.

Nach der Konferenz hielt Minister Zaleski eine Konferenz mit Chamberlain ab, worauf noch heute abend eine Konferenz mit Briand stattfinden soll.

Lugano, 13. Dezember. (Pat.) **Briand, Chamberlain und Stresemann haben Pressevertretern erklärt, daß sie ihre Unterredungen als beendet betrachten. Es ist wahrscheinlich, daß die Ratssession am Sonnabend beendet ist.**

Lugano, 13. Dezember. (Pat.) Die Schweizer Telegraphen-Agentur meldet, daß es auf der heutigen Konferenz der Außenminister Frankreichs, Großbritanniens und Deutschlands gelungen ist, das deutsch-englische Mißverständnis über die Auslegung des Artikels 431 des Versailler Vertrages zu beseitigen, daß aber keine Einigung über die Bildung der sogenannten Feststellungs- und Schlichtungskommissionen im Rheinland erzielt worden sei. Die endgültige Entscheidung in dieser Frage wird nicht in Lugano fallen, da der weitere Gang der Verhandlungen vom Resultat der Konferenz der Finanzsachverständigen abhängt. Die drei Staatsmänner hätten nochmals ihren Willen bekannt, die Grundsätze der Locarnopolitik aufrechtzuerhalten. Bezüglich des Termins für die Einberufung der Vorbereitungskommission der Abrüstungskonferenz einigten sich die Minister dahin, daß die Einberufung der Konferenz Sache des Kommissionsvorsitzenden Loudon sei, der dies zu gegebener Zeit tun werde.

Die deutschen Liquidationsansprüche an Polen.

Von 30 000 erst 300 erledigt.

Zu der vom 25. November bis 3. Dezember in Paris abgehaltenen Tagung des deutsch-polnischen gemischten Schiedsgerichts erfährt der Ost-Expreß von informierter Seite folgende interessante Einzelheiten über den gegenwärtigen Stand der Entschädigungsfrage:

Weit über 2000 durch Polen von ihrem Besitz vertriebene Deutsche sehen mit gespannter Erwartung der zu Anfang des kommenden Jahres in Aussicht gestellten Entscheidung über die deutschen Zusatzentschädigungsklagen entgegen. Seit sechs Jahren bemühen sich die Interessenten-Verbände vergeblich, den im Versailler Vertrag verbrieften Anspruch der Liquidationsgeschädigten auf sofortige Barentschädigung durch Polen in vollem Werte durchzusetzen. Fast **1 Million Reichsmark hat der seit 1922 in Paris tagende Gerichtshof mit den ihn umgebenden bürokratischen Instanzen bereits verursacht**, und doch wurden von den rund 30 000 zumeist von deutscher Seite anhängig gemachten Klagen **noch keine 300 erledigt.**

Man wird sich, falls nicht die zu erwartende Entscheidung eine völlige Aenderung der bisherigen Verschleppungstaktik bringt, in der Tat fragen müssen, ob überhaupt auf dem gegenwärtigen Weg eines überaus teuren und bürokratischen Gerichtsverfahrens mit jährlich nur 3—4 Sitzungsperioden in Paris, den Tausenden von geschädigten Deutschen jemals zu ihrem Recht verholfen werden kann. Selbst in polnischen Kreisen scheint man hier den von deutscher Seite vertretenen Gedanken zu erwägen, die gewaltige Masse der Entschädigungsansprüche aus der schleppenden Pariser Gerichtsatmosphäre herauszubringen und die Schäden an Ort und Stelle, wo sie erwachsen sind, in Westpreußen und Posen, durch Abschätzungskommissionen zur raschen und viel weniger kostspieligen Erledigung bringen zu lassen. Jedenfalls erwarten die aus Polen vertriebenen Deutschen, nachdem die übrigen Liquidationsgeschädigten im laufenden Jahr durch das Schlußentschädigungsgesetz abgefunden worden sind, daß die deutschen Regierungsstellen, falls wieder die seit Jahren vergeblich erwartete durchgreifende Gerichtsentscheidung ausbleiben sollte, nicht noch ein Jahr länger dem gegenwärtigen schleppenden Verfahren zusehen, sondern die Initiative ergreifen werden, damit den deutschen Ansprüchen, **die fast eine halbe Milliarde Reichsmark ausmachen, endlich Genüge geleistet wird.**

Belgien und Deutschland.

Brüssel, 14. Dezember. (R.) Der belgische Außenminister Hymans erklärte gestern im Parlament, daß nach seiner Auffassung die Arbeiten des Sachverständigenausschusses für die Reparationsfrage im März nächsten Jahres beendet sein werden. Die Antwort der alliierten Mächte auf die deutsche Note vom 30. Oktober werde bald erfolgen. Die belgische Regierung werde ferner die Frage der während des Krieges von der deutschen Verwaltung in Belgien ausgegebenen Markbeträge nicht außer acht lassen. Hymans teilte mit, daß man in Genf beschlossen habe, diese Frage in Sonderverhandlungen mit Deutschland zu klären.

Tages-Spiegel.

Gestern nacht ist der künftige amerikanische Präsident Hoover in Buenos Aires eingetroffen.

*

Bei dem Fest der Jungfrau von Guadeloupe, der Schutzheiligen von Mexiko, stürzte sich ein Mann, nachdem er die Glocken der Kirche der kleinen Stadt San Angel geläutet hatte, in religiöser Selbstopferung vom Balkon des Kirchturmes und war sofort tot.

*

Die französische Kammer hat in einer langen Nachtsitzung die Diäten der Abgeordneten von 45 000 auf 60 000 Fr. erhöht und das Budget für 1929 verabschiedet.

*

Eine Influenzaepidemie, die bisher 300 000 Personen ergriffen hat, breitet sich in den Vereinigten Staaten rasch aus.

*

Auf der internationalen Luftkonferenz in Washington erregten die Ausführungen des Direktors Merkel von der deutschen Lufthansa über die Versuche mit synthetischem Benzin, die bisher gute Resultate erzielt hätten, großes Interesse.

*

Die aus der elsässischen katholischen Volksvereinigung ausgetretenen Mitglieder beabsichtigen die Gründung einer neuen katholisch-elsässischen Partei nationalen Charakters.

*

An der holländischen Grenze wurde eine Schmugglerbande festgenommen, die mit Kraftwagen seit langem Schmuggel trieb. Ein Schmuggler wurde auf der Flucht schwer verletzt.

Blicke in die Ewigkeit.

Der Advent ist ursprünglich in der Kirche nicht als die Freudenzeit gefeiert worden, die ihren Glanz von dem nahen Weihnachtsfest empfängt. Er ist vielmehr dem Gedächtnis des letzten Kommens des erhöhten Herrn gewidmet gewesen. Eine Erinnerung daran ist uns aufbewahrt in dem Evangelium von der Wiederkunft des Herrn, das auf den zweiten Advent fällt. Diese ursprünglichen Adventsgedanken waren der ersten Christenheit nur zu selbstverständlich, denn sie wartete auf die Vollendung des Reiches Christi in seiner Erscheinung am Ende der Tage. Ihr Angesicht war auf die Ewigkeit gerichtet, ihre Hoffnung galt dem vollendeten Reich der Herrlichkeit. Ihr Warten galt der Stunde, da die Himmel widerhallen sollten von dem Hallelujah der Erlösten, von dem Lied der Seligen, von der Anbetung der Vollendeten: „Dein ist die Herrlichkeit in Ewigkeit!" (Matth. 6, 13.)

Der letzte Advent des Herrn soll Offenbarung seiner Herrlichkeit sein. Die Offenbarung Johannis läßt uns in die Ewigkeit der jenseitigen Welt Blicke tun und läßt uns hören den Lobgesang der Gemeinde des oberen Jerusalems in der Stunde der Wiederkunft Christi: Nun sind die Reiche der Welt Gottes und seines Christus geworden! Da geschieht, wie es unser Lied sagt: Das Hallelujah reine man singt in Heiligkeit, das Hosiannah feine ohne End in Ewigkeit! Das ist die Herrlichkeit, das ist die Ehre und der Ruhm Gottes in Ewigkeit.

Wir wollen uns diesen Blick in die Ewigkeit nicht trüben und nicht verbauen lassen. Wir sind nur zu sehr gewöhnt, mit allen unseren Gedanken und Wünschen, Sorgen und Hoffnungen an dieser Welt hängen zu bleiben. Empor die Herzen! Wir sind für eine Ewigkeit geboren! Wir sind nur zu sehr geneigt, mit den Dingen dieser Erde uns zu begnügen. Nein, nimmermehr! Wir sind zur Herrlichkeit berufen! Denn Gottes ist die Herrlichkeit in Ewigkeit!

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 14. Dezember.

Ein Glas trübes Wasser wird nicht durch Umrühren klar, sondern durch Ruhe.

J. Chr. Blumhardt.

Ausgabestellen des Posener Tageblatts in der Provinz.

Um unseren Lesern in der Provinz die Möglichkeit zu geben, das „Posener Tageblatt" bereits am Abend des Erscheinungstages zu erhalten, beabsichtigen wir, vom 1. Januar 1929 ab zunächst in folgenden Städten Ausgabestellen einzurichten: Czarnikau, Gnesen, Kiszkowo, Klecko, Lissa, Neutomischel, Obornik, Rogasen, Samter und Schwersenz.

Interessenten, die gewillt sind, gegen entsprechenden Rabatt die Ausgabestellen zu übernehmen, werden gebeten, sich sofort schriftlich an die Schriftleitung des „Posener Tageblatts", ul. Zwierzyniecka 6 (fr. Tiergartenstr.), zu wenden.

Christbaumschmuck und Glasbläser.

(Nachdruck untersagt.)

Was wäre ein Christbaum ohne Christbaumschmuck? Selbst ein mit Kerzen besteckter Baum sieht noch recht wenig weihnachtlich aus, wenn der Christbaumschmuck noch nicht angehängt ist. Erst wenn all die bunten und glitzernden Sächelchen, die zum Schmuck des Weihnachtsbaums gehören, angehängt sind, sieht der Weihnachtsbaum vollkommen aus. Auch schon deshalb, weil mit dem Schmuck manche Unebenheiten des Baumes ausgeglichen werden können. Nicht alle können sich eine ganz ebenmäßig gewachsene Tanne kaufen, sondern viele müssen sich mit einem Bäumchen begnügen, das kein allzu schönes Wachstum zeigt. Hier sitzen die Aeste zu dicht beieinander, dort zeigt sich eine Leere, oder es machen sich sonst Schönheitsfehler bemerkbar. Diese Wachstumsfehler zu verbergen, sie auszubessern, dazu dient der Baumschmuck auch. Wenn oben die Zweige zu dicht stehen, wogegen sich darunter eine Leere zeigt, so können die oberen dadurch herabgezogen und auseinandergezogen werden, und zwar so, daß man an ihnen Baumschmuck mit einigem Gewicht befestigt; Leerstellen können durch große Schmuckstücke oder mit Glasketten ausgefüllt werden. Am schönsten wirkt der Baumschmuck, wenn sich das Kerzenlicht überall widerspiegelt. Fast unser gesamter Christbaumschmuck kommt aus Thüringen, aus Lauscha und noch verschiedenen anderen Dörfern. In geringerem Umfang ist die Anfertigung von Christbaumschmuck jedoch auch in schlesischen Orten heimisch.

Ueber die Entstehung der Thüringer Glasindustrie gibt es zwei Erklärungen. Nach der einen soll sie eingeführt worden sein von einem Handwerksburschen aus Thüringen, dessen Wanderung auch nach Venedig führte, und der die Glasbläserei in den während der mittelalterlichen Zeit hochberühmten Glaswerkstätten von Venedig erlernt und dann in die Heimat verpflanzt haben soll. Nach der anderen Erklärung sind es zwei Deutsche aus Gablenz in Böhmen gewesen, die die Glasbläserei in Deutschland eingeführt haben. Die ersten Glasbläser in Thüringen genossen mancherlei Vorrechte: sie erhielten Jagd- und Baugerechtigkeiten, wurden steuerlich bevorzugt, erhielten das bei der Ausübung ihres Gewerbes nötige Bauholz zu einem sehr niedrigen Preise und hatten auch sonst noch Vorteile. Aus den wenigen Betrieben wurden immer mehr, und da sich in der Thüringer Heimat der Glasbläser andere Arbeitsmöglichkeiten nur wenig boten, wurde das Glasmachergewerbe immer von einer Generation auf die andere vererbt. Die Kinder werden schon früh mit zur Arbeit herangezogen, und so entstand eine handwerkliche Geschicklichkeit, die man als Kunst bezeichnen kann. Die Tatsache, daß immer wieder die Söhne von Glasmachern das gleiche Gewerbe ergreifen und am Ort oder in der nächsten Umgebung verbleiben, macht sich auch darin geltend, daß in den Glasmacherdörfern Thüringens einzelne Namen in großer Zahl vorkommen, so daß die einzelnen dieser Namenträger durch Namenzusätze kenntlich gemacht sind, die der Volksmund geschaffen hat.

Herrlich sind die Schmuckstücke für den Weihnachtsbaum, die alle in Thüringen angefertigt werden. Da sieht man große und kleine Kugeln, die wie Gold und Silber schimmern: rote, gelbe, blaue, dunkel- und hellgrüne, solche in Rosa- und Lilafarben, Sterne und Baumkronen werden angefertigt, die leuchten wie ein Perlengeschmeide; feine Schmetterlinge erstehen, die in ihrer Farbenpracht aussehen, als ob sie soeben aus einem exotischen Urwald gekommen wären. Zierliche Vögel liegen fertig da, und an einer anderen Stelle wieder Blumen aus Glas in feinstem Farbenschmelz; Früchte der verschiedensten Art, täuschend nachgemacht und wie zum Essen bereit. Viele dieser Erzeugnisse werden immer wieder von neuem hergestellt und in den Handel gebracht; daneben tauchen auch oft neue auf. Zeppelinschiffe aus Glas, die an den Weihnachtsbaum kommen, und was sonst für neue Erscheinungen auftreten mögen. In kleinere und größere Kartons und dann in Kisten verpackt, gehen die Erzeugnisse der Thüringer Glasbläser in alle Welt, und erst sie machen die kleinen Tannen und Fichten, die vor Weihnachten eingekauft werden, wirklich zu Weihnachtsbäumen.

Wie lange Schlaf braucht der Mensch?

Ein altes Sprichwort sagt: „Sieben Stunden Schlaf genügen der Jugend wie dem Greisenalter." Die Wahrheit dieses Ausspruches aber ist durchaus relativ. Auch ist man sich niemals einig über die Dauer und die Zeit des Schlafen-Müssens. Heutzutage besteht im allgemeinen die Ansicht, daß Kinder in den ersten zehn Lebensjahren so viel wie möglich schlafen sollten, und man hält von ärztlicher Seite die Eltern dazu an, ihre Kleinen auch tagsüber ein paar Stunden ruhen zu lassen, auch wenn das Kind selbst sich dagegen sträubt. Daß der Organismus alter Leute ein vermindertes Schlafbedürfnis aufweist, ist eine bekannte Tatsache. Betagte Menschen schlafen spät ein, wachen früh auf und machen im Laufe des Tages meist ein kurzes Nickerchen, das sie dann wieder erfrischt. Bei den in der Vollkraft ihrer Jahre und ihrer Gesundheit stehenden Menschen ist die Dauer und auch die Zeit des Schlafens ganz individuell. Mit dem Tagewerk des Landbewohners hängt es zusammen, daß er „mit den Hühnern aufsteht und zu Bett geht". Beim Stadtmenschen, der ja immer mehr oder weniger einem nächtlichen Leben und Treiben Rechnung tragen muß, wird sich die Schlafzeit verschieben. Oft können Menschen, deren Tätigkeit eine konzentrierte Nervenanspannung voraussetzt, Wissenschaftler, Aerzte, Künstler und andere gerade in der Nacht am besten arbeiten und werden dafür am Morgen desto länger „in den Tag hineinschlafen". Und bei allen Angehörigen der Arbeiterklassen, die darauf angewiesen sind, „Nachtschicht" zu machen, ist das Verhältnis von Tag zu Nacht gerade umgekehrt, wie bei den anderen Menschen.

Es zeugt von einer gesunden Anpassungsfähigkeit des Organismus, wenn der Mensch imstande ist, versäumten Schlaf jederzeit mit Leichtigkeit einholen und ausgleichen zu können. Aber auch das ist eine Gabe, die den wenigsten vergönnt ist. Das Schlafenkönnen wird auch in hohem Maße beeinflußt durch die nervöse Veranlagung des einzelnen, durch den jeweiligen allgemeinen Körper- und Geisteszustand des Individuums. Starke Gemütserregungen, eine ungesunde Lebensführung wirken unbedingt schädigend auf den Schlaf und tun der durch ihn bedingten Erholung Abbruch, wohingegen ein äußerlich und innerlich wohlausgeglichenes Dasein gewöhnlich einen erquickenden und kräftigenden Schlaf gewährleisten.

Was kostet Weihnachten?

Empfindsame Gemüter werden zusammenzucken, als wenn der Zahnarzt den kranken Nerv berührt, — vom praktischen Standpunkt aber muß man diese Frage stellen, sobald der Weihnachtsmonat da ist. Gewiß ist es falsch, acht Tage vor Weihnachten an die Unkosten zu denken; ein Haushalt, in dem vernünftig gewirtschaftet wird, wird bei seinem Jahresüberschlag ganz sicher von vornherein die Weihnachtsunkosten einkalkulieren, so daß für den teuren Dezember ausreichend vorgesorgt ist. Denn wie sollte man sonst sein festes Monatseinkommen für alle die Sonderausgaben strecken und recken können, da doch das Geld leider nicht aus Gummi gemacht ist. Wer über sehr wenig Geld verfügt, wird gewiß mit seinen Angehörigen verabreden: in diesem Jahre schenken wir uns nichts zu Weihnachten, — wir haben nicht die Mittel für immerhin überflüssige Ausgaben, — ja, aber eine Kleinigkeit möchte man dann im letzten Augenblick doch noch jedem schenken, — man möchte doch ein wenig Freude um sich sehen, — und selbst wenn man die Geschenke streicht, bleibt das ganze Drum und Dran des Weihnachtsfestes auf das man nicht ganz verzichten kann, weil doch alles um einen her in einen Festesrausch versinkt.

Da mag man seine Stube auch nicht ganz kahl sehen und mag auch nicht ohne jedes Weihnachtsglück sein. Wer es sich irgend leisten kann, möchte Weihnachten, das Fest des Lichtes, der Gaben und der schönen Leckerbissen nach Herzenslust auskosten. Das gescheiteste ist, sich eine bestimmte Summe zu setzen: soviel kann ich ausgeben, damit ist Schluß. Weiß man wieviel man braucht, so kann man in den elf vorhergehenden Monaten das Nötige aufbringen. Glücklich, wer sich über die Kosten des Weihnachtsfestes nicht den Kopf zu zerbrechen braucht, glücklicher aber wohl doch derjenige, dem es auch bei bescheidenen Mitteln gelingt, sein Weihnachtsfest so festlich und schön zu gestalten, daß es wie ein leuchtender Höhepunkt des Jahres dasteht und den Kinder eine warme, köstliche Erinnerung für ihr ganzes Leben ist.

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post.

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das **„Posener Tageblatt"** für die Monate **Januar - Februar - März** baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Man darf auch einzeln für jeden Monat die Zeitung bestellen. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder **der Post einzusenden,** spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongreß- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postscheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den **Verlag des Posener Tageblatts, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6,** zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man:

„Für Zeitungsbezug".

Weihnachtsgabe für die Jugend.

Von Wilhelm **Müller-Rüdersdorf** (Berlin).

Die Freundin unseres Hauses Frau Direktor H. ist Vorsitzende eines großen Frauenvereins. Da hat sie am meisten von allen Mitgliedern des Vorstands allerhand liebe Aufgaben und Pflichten zu bewältigen. Namentlich jetzt vor Weihnachten: dem Fest der Liebe, des Wohltuns, der Bescherung. Auch eine Weihnachtsbescherung für fast hundert Jungen und Mädchen aller Altersstufen muß sie besorgen. In der Vorstandssitzung hatte sie bemerkt: „Vor allem ist es nötig, daß wir bestens Geist und Gemüt unserer Jugend bedenken, daß wir den Knaben und Mädels Bücher schenken!" Und einstimmig wurde ihr vom Vorstand die gewünschte Summe zur Anschaffung von Schrift- und Bildwerken bewilligt. So kam sie denn vorige Woche zu mir, daß ich ihr eine Liste guter Christgaben für Geist und Herz aufstellen helfe. Wir schufen diese sofort und übergaben sie unserm Buchhändler, auf daß er die betreffenden Sachen von den verschiedenen Verlagsanstalten schnell kommen lasse. Ein gut Teil der verzeichneten Schrift- und Bildgaben hatte er allerdings vorrätig.

Meine kleine Liste, die der tüchtige, praktische Buchhändler zum Nutzen anderer Buchkäufer auch ins Schaufenster hing, ist nicht wenig vielseitig. —

Größere Jungens und Mädels lesen vor allem gern Abenteuergeschichten und Darstellungen von Forschern und Weltreisenden. Für sie werden vorerst darin die trefflichen, spannenden, auch mit Bildern ausgestatteten Bände der beiden Büchereihen „Alte Reisen und Abenteuer" und „Reisen und Abenteuer" genannt, die der Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, herausbringt. Wir verzeichnen daraus: „Die erste deutsche Expedition nach Persien" (Adam Olearius), „Mit dem Kurbelkasten bei den Menschenfressern" (M. Johnson), „Makwinnas Gefangener" (J. Jewitt). Viele anderer Bände — auch neuzeitlich bearbeitet — schließen sich diesen ebenbürtig an. Aus dem Verlag Enßlin u. Laiblin, Reutlingen, fügen wir mit bester Empfehlung hinzu: „Vom Hoteljungen zum Erfinder" von Heinz Welten und „Waldläufers Jugendland", von dem geschickten Afrikaerzähler Josef Viera, der noch eine ganze Reihe anderer Abenteuerbücher im genannten Verlage erscheinen ließ. Aus dessen Riesenbücherschatz für die Jugend nennen wir noch gleich „Grimbart und andere Tiergeschichten" von H. Thomas und die große Prachtausgabe der „Kinder- und Hausmärchen" der Brüder Grimm. Franz Schneiders bekannter Leipziger Verlag bot für unserer Liste die beiden Abenteuerbücher: „Ein Robinson der Wüste" von M. Kirsch, dem berühmten Fremdenlegionär, und „Pik reist nach Amerika" von Schmidt. Ferner das Schmidtsche Jungmädchenbuch „Prachtmädel Gerda" und „Deutsche Heldensagen", in Neubearbeitung von Schmidt. Die vier prächtigen Jugendwerke: „Der Esel Nasso und seine Abenteuer" (in Neuformung von Laurenz Kiesgen), „Karlemann und Flederwisch oder Was zwei lustige Gesellen auf ihrer merkwürdigen Weltreise erlebten" (von J. Thiel und W. Matthießen), „Die Katzenburg" (eine Märchengeschichte von W. Matthießen) sowie „Auf Skipalón" (neue Islandgeschichten). Des sehr beliebten „Nonni"-Erzählers Jón Svensson hat der Weltverlag Herder u. Co., Freiburg i. Br. uns beigesteuert. Das Jahrbuch für Natur, Sport und Technik „Durch die weite Welt" der Franckschen Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, ist gleichfalls nicht übersehen worden. Auch legen wir nahe: „Amerika in Zeit- und Lebensbildern" (von H. Stadler), „Naturbilder aus allen Zonen" (nach Selbstberichten von Forschern von J. List) und die gediegene bebilderte Auslese deutscher Lyrik seit Goethe „Dichtersegen" von M. Horny. Diese Bücher gab der Deutsche Verlag für Jugend und Volk, Wien — Leipzig — Berlin, heraus. Der Verlag J. Kösel und Fr. Pustet, München, findet Berücksichtigung mit der Sammlung „Meisterschilderungen der Natur" von Keller, jenem Lesebuch für Jugendliche „Gott segne das ehrbare Handwerk!" und seinen ganz ausgezeichneten, spottbilligen „Münchener Jugendbüchern", von denen uns 12-Markbände besonders empfehlenswert erscheinen. Ganz köstlich aufgemachte Märchenbände mit farbigen und schwarzen Bildern bietet der Verlag Anton u. Co., Leipzig. Es sind vornehmlich Schmuckgaben mit Märchen von Andersen, Hauff und aus 1001 Nacht, die wir hier meinen. Für die Ganz-Kleinen brachte Anton u. Co. viele gute Bilderbücher auf den Markt. Aus dem Verlag Loewe (Ferd. Carl), Stuttgart, erscheinen uns als Weihnachtsgeschenk wert: „Aus lustiger Kinderstube" (Geschichten von Emma Carl) „Geschichtchen und Geschichten" von Frida Schanz und „Lustige Erzählungen" von Fritz Strauß. Als ganz ausgezeichnetes Jahrbuch empfehlen wir den beliebten „Meidingers Kinderkalender" für 1929.

Und dann die große Bilderbuchreihe, die wir vermerken! Prächtige Kleinkinderbilderbücher schenkten wieder neu die bekannten Kinderbuchverlage: J. Scholz in Mainz, Alfr. Hahn in Leipzig, J. F. Schreiber in Eßlingen, Gerhard Stalling in Oldenburg, Otto Maier in Ravensberg, Anton u. Co. in Leipzig, Pestalozzi-Verlagsanstalt in Berlin, G. Löwensohn's Kunstanstalt in Fürth i. Bayern. Aus Löwensohn's Bilderbuchverlag werden unseren Kleinen ganz besonders zusagen die beiden ganz neuen Bilderbücher: „Kleine Kinder spielen schön" und „Tiermusik bei uns zuhause".

Zum Schluß bringt unsere Jugendgabenliste noch eine Reihe Beschäftigungsbüchlein und Spiele. In der Herausgabe dieser Sachen ist der Verlag Otto Maier, Ravensburg, tonangebend und am rührigsten und leistungstüchtigsten. U. a. bietet er Anleitungen zum „Plastischen Gestalten", „Formenkleben", „Stempeldruck", „Malen und Ausschneiden", „Silhouettenschneiden", zu „Bastarbeiten", zum „Modellieren", „Spanflechten". —

Das ist ein Auszug aus unserer Liste, die hoffentlich auch anderorts Beachtung und Berücksichtigung findet! Und auch noch nach Weihnachten!

Büchertisch.

Es gibt keine Kleinigkeiten im Haushalt! Hausfrauen, die durch unrationelle Arbeitsweise oder Arbeitsgeräte täglich ein paar Stunden in einer zwecklos überfüllten Wohnung vergeuden, verschwenden Arbeitskraft. Wieviel Zeit davon könnten sie der Erziehung der Kinder, ihrer eigenen Gesundheit oder einer anregenden, geistigen Erholung widmen! Also darauf kommt es an: Haushaltführung nach dem Stand der modernen Entwicklung. Und das ist auch das Ziel der soeben erschienenen 1. Sonderausgabe der „Deutsche Frauen-Zeitung" unter dem speziellen Gesichtspunkte „Der Haushalt von heute". Verlag Otto Beyer, Leipzig). Bekannte Führerinnen der Hausfrauen-Bewegung ergreifen das Wort. Der vermehrte Inhalt des Heftes bringt jeder Hausfrau Anregungen in Bild und Schrift für die schwierige Wirtschaftsführung in der kalten Jahreszeit. Auch der übrige Moden-, Hausarbeits- und Unterhaltungsteil ist — wie immer — hervorragend. Heftpreis 40 Pfg.

Pareys Jagdabreißkalender für 1929. Herausgegeben von der Schriftleitung von „Wild und Hund". 160 mit Originalarbeiten reich illustrierte Blätter, für jeden Sonntag ein besonderes Blatt. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28 u. 29. Preis 3,50 Rm. — Pareys Jagdabreißkalender ist zweifellos einer der schönsten jagdlichen Abreißkalender, die es gibt, ein Förderer weidgerechter Jagd und vertiefter Naturbeobachtung. Ein Schmuck für die Jagdhütte, eine Zierde für das Herrenzimmer. Das farbige Umschlagbild, Jäger mit Gebirgsschweißhund, stammt von Prof. Ludwig Hohlwein. Die vielen Vollbilder, Leisten und Textabbildungen sind von unseren bekanntesten Jagdmalern geschaffen: Luddenberg, Arnold, Ch. Haug, Weczerzik, Mailick, Otto, v. Groote, Löbenberg, Kappstein, Geilfus, W. Heubach, O. Vollrath u. a., besonders zu nennen wieder Karl Wagner mit seinen Monatsleisten und Vignetten zu Versen von J. Moos. Die Textbeiträge, illustriert mit Bildern und interessanten Photographien, geben in nützlicher, der Praxis des Jägers im Wechsel der Jahreszeiten angepaßter Weise wertvolle Beobachtungen, Hinweise, Anregungen und Ratschläge für den Jäger und Heger, den Angler, Hundeliebhaber und überhaupt alle Naturfreunde. Auf jedem Blatt ist Raum für kurze tägliche Notizen. Somit liegt im neuen Jahrgang wiederum ein Kalender vor, der seinen Weg machen dürfte in jedes Jägerhaus.

Wo blieb die Straßenreinigung?

Heut früh mit Tagesanbruch setzte bei 1 Grad Wärme das angenehmste Tauwetter ein und machte dem ersten der sieben Winter nach verhältnismäßig kurzer Dauer ein jähes Ende. In kurzer Zeit wandelte sich der hohe Schnee auf den Fahrstraßen in einen schwarzen Urbrei, dem man die Schloßweißheit der Quelle, aus der er stammte, nicht mehr ansah. Während nun aber der Privathausbesitz, dank seiner polizeilichen Erziehung zum Ordnungssinn, durch die Haushälter die Bürgersteige gründlich säubern ließ, führte der schwarze Urbrei der Fahrstraße, zu dessen Beseitigung die Stadt verpflichtet ist, ein beschauliches Dasein. Nur in der Gegend des vormaligen Residenzschlosses und der Akademie war man eifrig beflissen, die Bürgersteige zu säubern und die Straßenübergänge von dem Schneebrei zu befreien. Sonst stockte die Straßenreinigung, namentlich in den ehemaligen Vororten, fast vollständig. Bis 10½ Uhr vormittags hatte sich noch niemand gerührt, um z. B. an der von Wagen, Autos und Fußgängern gleichermaßen viel benutzten Caponnière einen einigermaßen passablen Uebergang zu schaffen. Mochte jedermann zusehen, wie er sich durch den Schneebrei hindurchwand, um als Belohnung für seine Tollkühnheit einen tüchtigen Schnupfen einzutauschen. Aehnlich unhaltbare Zustände herrschten auf der Glogauerstraße und an den Uebergängen zu ihren Querstraßen. Auch die ehemalige Viktoriastraße fühlte sich in ihrer ganzen Länge bis zu dem heut ganz besonders besuchten Sapiehaplatz infolge ihrer Unberührtheit und in ihrem beschaulichen Dasein sehr wohl. Solche Zustände sind einer Großstadt wahrlich nicht würdig. Arbeitslose gibt es z. Zt. in Posen wieder genug. Warum spannt man sie nicht zur Straßenreinigung an? Alle Bemühungen deuten darauf hin, der Stadt Posen für die nächstjährige Landesausstellung ein vornehmes Aussehen zu geben. Das wird man gutheißen, aber zugleich auch fordern müssen, daß man nicht wenige Monate vorher unter einer Schmutzplage zu leiden braucht. hb.

Verband für Handel und Gewerbe, Posen.

Die neueste Nummer der Verbandszeitung, die morgen, am 15. Dezember, erscheint, bringt u. a. folgende Artikel: „Einzelhandel und Monopolgefahr“, „Neue Zollbestimmungen für Nähmaschinen, Fahrräder und Automobile“, „Die deutsche Zollsenkungsaktion“, „Verjährungen zum Jahresschluß“, „Von der Bank Polski“.

Aus dem Handwerkerteil der Verbandszeitung sind zu erwähnen: „Instandhaltung von Werkzeugmaschinen“, „In einer Fleischkonservenfabrik“, „Der „Kühlfisch“ und seine Herstellung“.

X **Die gestrige 60. Geburtstagsfeier des Superintendenten Rhode** von der Christuskirche war ein deutliches sichtbares Zeichen der herzlichen Verbundenheit des Geburtstagskindes mit seiner jetzigen und seiner früheren Gemeinde Schildberg, mit der Synode, ja mit der ganzen uniert-evangelischen Kirche unseres Teilgebiets. Unter den Glückwünschenden erschien der Generalsuperintendent D. Blau persönlich. Die Christusgemeinde war durch den Gemeindekirchenrat und Mitglieder der Gemeindevertretung vertreten, deren Sprecher, Kommerzienrat Stiller, ihm die herzlichsten Glückwünsche unter gleichzeitiger Ueberreichung eines Angebindes aussprach. Der Vorstand der Frauenhilfe war gleichfalls durch eine Deputation vertreten, die eine Palme überreichte. Die Geistlichen seiner früheren Schildberger Diözese überreichten eine wertvolle Bibel, der Pfarrerverein von Posen-Pommerellen eine wertvolle Adresse. Der Posaunenchor des Evangelischen Vereins junger Männer überraschte nachmittags das Geburtstagskind durch den Vortrag einiger Choräle. Am Abend glich das evangelische Pfarrhaus in St. Lazarus einem Blumengarten, so zahlreich waren, trotz der vorgerückten Jahreszeit, die Kinder der Flora neben zahlreichen schriftlichen und telegraphischen Glückwünschen eingegangen. Die Feier bewies, wie der Superintendent Rhode durch seine achtjährige amtliche Tätigkeit in Posen weit über den Kreis seiner engeren Gemeinde hinaus mit den Evangelischen der Stadt und Provinz Posen verankert ist. hb.

X **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war auch nur schwach besucht und beschickt. Es kosteten: das Pfd. Tafelbutter 3,90—4,00, Landbutter 3,20—3,60, das Liter Milch 42, Quark 70—80, die Mandel Eier 3,60 bis 4,50, für sog. Trinkeier forderte man bereits 4,80. — Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man: für Kartoffeln (3 Pfund) 20, Spinat 50, Grünkohl 25, Zwiebeln 20, Kohlrabi 20, Rosenkohl 50—60, Blumenkohl 70, Rotkohl 20—30, Rote Rüben 15, Wruken 10—15, Walnüsse 1,50—1,60, Haselnüsse 1,50—2,00, Aepfel 30—60, Birnen 30—50, Mohrrüben 20, Wirsingkohl 40, Kürbis 15, Backbirnen 0,80—1,10, Backpflaumen 1,20, 1 Zitrone 15—30. — Auf dem Fleischmarkt kosteten: roher Speck 1,60, geräucherter Speck 1,80, Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,50—2,00, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50—1,60. Ferner kosteten Hasen ohne Fell 8,00—8,50, eine Gans das Pfund 1,40—1,60, eine Pute 12—15 Złoty. — Auf dem Fischmarkt notierten: Karpfen mit 2,50—2,60, Schleie mit 1,80 bis 2,20, Hechte 1,60—2,00, Karauschen mit 0,80 bis 1,60, Barsche mit 0,80—1,20, Bleie mit 0,80 bis 1,60, Weißfische mit 0,50—1 Złoty.

X **Den Josef Łukaszewicz-Preis von 7000 Złoty** hat die Stadtkommission dem Dr. Bolesław Erzepki zuerkannt, dem langjährigen Kustos des Mielżyński-Museums auf der ul. Sew. Mielżyńskiego (fr. Viktoriastr.) und Ehrenprofessor der Philologie der hiesigen Universität, zuerkannt.

X **Verschwunden** ist eine Helena Borowska, Sapiehaplatz 3, die am 9. d. Mts. ihre Wohnung verlassen hatte und bisher nicht wieder zurückgekehrt ist.

X **Beschlagnahmt** wurde gestern der „Orędownik Wielkopolski“ wegen eines Artikels, der sich mit der Pilsudskischen Rettungsstation beschäftigt.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Kant-Gymnasium zwei Mäntel, zwei Paar Handschuhe und zwei Schals; aus dem Geschäft von Nikodem Nowak, ul. Strusia 1 (fr. Parkstraße), 15 Damenfilzhüte, 1 Herrenhemd und andere Gegenstände; einem Franciszek Szumiłowski, ul. Łukasiewicza 10 (fr. Zeppelinstraße), aus der Bodenkammer Damen-, Herren- und Kinderwäsche; einem Stanisław Friebe, Krämerstraße Nr. 25, aus dem Geschäft mehrere Hosen, Blusen und Mützen; einer Zofja Biernacka aus Pudewitz auf dem Sapiehaplatz eine Handtasche, in der sich 370 Złoty und verschiedene Notizen befanden; einer Helena Plecińska aus Neudorf, Kreis Samter, in der Aleje Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstraße) eine Damentasche mit 300 Złoty, ein goldenes Anhängsel mit Smaragd und Brillanten; der Firma Zagłobiński u. Podolski, ul. Mostowa 15 (fr Posadowskystraße), verschiedene Waren für etwa 3000 Złoty; aus dem Priesterseminar dem Propst Wachowski ein Pelz, in dem sich ein Brevier und zwei Paar Handschuhe befanden.

X **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh stand das Thermometer auf dem Gefrierpunkt.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 15. Dezember: 8.07 und 15.44 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,80 Meter, gegen + 0,83 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“ ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken vom 8. bis 15. Dezember.** Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska 31, Rote Apotheke, Stary Rynek 37; Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12; Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

X **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, 15. Dezember. 13 bis 14: Zeitzeichen, Grammophonkonzert. 14 bis 14.15: Börsen. 14.15 bis 14.30: Kommunikate. 15.45—16: Mitteilungen aus der Selbstverwaltung. 16 bis 16.25: Red. Stacherski: Die moderne Frau und die Musik. 16.25 bis 17: Frauen-Kompositionen. 17.15 bis 17.30: Pfadfinderplauderei. 17.30 bis 17.55: Rudolf Bujak: Vor der Schneesportsaison. 18 bis 19: Für die Kinder. 19 bis 19.25: Die moderne Literatur in den Mittelschulen. 19.25 bis 19.50: Englisch für Fortgeschrittene. 19.50 bis 20: Einführung in „Der Prozeß der Mary Dugan“. 20 bis 22.30: Uebertragung aus dem Teatr Nowy: „Der Prozeß der Mary Dugan“. 22.50 bis 23: Kommunikate. 23 bis 24: Klavierkonzert. 24 bis 2: Nachtkonzert der Firma Philipps.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Adelnau,** 13. Dezember. Der geisteskranke St. Nowicki aus Pogrzybow entfernte sich am 3. d. Mts. von Hause und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Er war bekleidet mit einer braunen Manchesterhose, dunkler Joppe, grauer Mütze und Pantoffeln an nackten Füßen.

* **Bentschen,** 13. Dezember. Ostern 1927 wurde der Sohn des hiesigen Arbeiters und Hausbesitzers Feliks Pankowski, der in Frankreich auf Arbeit weilte, von einem Mitarbeiter aus Rache wegen einer Frau mit einem Messer erstochen. Nunmehr fand diese Tat ihre Sühne. Der Mörder, ein Ukrainer, wurde durch das zuständige französische Bezirksgericht in Lille zu lebenslänglich schwerer Kerkerstrafe verurteilt. Es handelte sich damals um eine französische Frauensperson, um derentwillen der Mord begangen worden ist.

* **Neutomischel,** 12. Dezember. Der Ausgedinger Heinrich Linke feierte heut mit seiner Ehefrau Auguste, geb. Handke, in Friedenwalde das Fest der Goldenen Hochzeit in großer körperlicher und geistiger Frische. — Mit dem Bau des Schulgebäudes für die Gehobene Knaben- und Mädchenschule ist schon seit einigen Wochen begonnen worden, und die Außenmauern haben jetzt schon eine Höhe von ungefähr 1½ Metern erreicht. Der Neubau befindet sich auf dem zur evangelischen Kirche gehörigen Lande, ungefähr hinter der Janiszewskischen, früheren Barteckischen Villa. Möge der Bau, der dem Baumeister Otto Schmidtchen übertragen worden ist, glücklich ohne Unfall rechtzeitig zu Ende geführt werden können, damit die Schule am 14. Juli bezogen werden kann.

* **Schwarzenau,** 12. Dezember. Von Wildschweinen überfallen und verletzt wurde am Freitag der Förster Józef Drapikowski in den hiesigen Forsten.

* **Storchnest,** 13. Dezember. Als der Jäger Laswicki vom Dom. Jeziorki am vergangenen Freitag einen Rundgang durch den Wald machte, fand er in einem Gehölz zwei Rehe vor, die wohl vor wenigen Minuten geschossen worden waren. Er stieß auch bald auf 3 Soldaten, die noch die Schußwaffen in den Händen hatten. Auf seine Forderung, näherzutreten und die Personalien anzugeben, schlugen die Soldaten auf den Forstbeamten solange ein, bis er besinnungslos liegen blieb. Laswicki raffte sich jedoch bald auf und feuerte auf die Wilddiebe im Waffenrock, von denen einer verwundet wurde. Die Wilderer schossen wiederum ihrerseits. Der Forstbeamte erlitt durch eine Kugel eine Beinverletzung. Die Angelegenheit ist der Militärbehörde gemeldet worden.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für die evangelische Seemannsmission.

Kreuzkirche. Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst. P. D. Greulich. 1¼: Kindergottesdienst. Ders.

Owinsk. Sonntag, 4: Gottesdst. P. D. Greulich.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Geh. Kons.-R. Hänisch. 11½: Kindergottesdienst. Ders. Abends 6 Uhr: Adventsfeier des Evang. Vereins junger Männer, unter Mitwirkung des Posaunenchors. P. Brummack. — Mittwoch, 6½ Uhr: Adventsgottesdienst. Geh. Konf.-R. Hänisch.

St. Paulikirche. Sonntag (3. Advent), 10: Gottesdienst. P. Hammer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch, abds 8: Adventsandacht. Ders. — Amtswoche: Ders.

St. Lukaskirche. Montag, vorm. 10 Uhr: Vorstandssitzung der Frauenhilfe von St. Lukas.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode. Danach Kindergdst. — Mittwoch, abends 6¼: Adventsgottesdienst.

Murowana Goślina. Sonntag, vorm. zur üblichen Zeit: Gottesdienst und Abendmahlsfeier. P. Eichstaedt.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Brummack. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 4: Feier der Kleinkinderschule. — Donnerstag, 4 Uhr: Weihnachtsaltenkaffee. — Freitag, 4: Weihnachtsfeier des Kgd. im Konfirmandensaal.

Sassenheim. Mittwoch 6: Jugendversammlung. 8: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8: Wochenschluß. P. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche Ogrodowa 6. Sonntag (3. Advent). 10: Adventsgottesdienst. P. Dr. Hoffmann. 11½: Kindergottesdienst. Ders. — Montag, 4: Einüben von Weihnachtsliedern für sämtliche Kinder. — Mittwoch, 8: Kirchenchor (Hauptprobe). — Donnerstag: Frauenverein fällt aus.

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag, 6: Adventsfeierstunde in der Petrikirche. — Montag und Mittwoch, 8: Posaunenchor. — Donnerstag, 8: Vereinsabend. — Sonnabend, 7½: Turnen.

Evang. Jungmädchenverein Posen. Sonntag, 4½: Sonntagsverein. — Dienstag, 8: Bibelstunde. — Mittwoch, 7½: Jungmädchenverein.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10 Uhr: Predigt. 11½: Sonntagsschule. 3: poln. Predigt. 4½: Predigt. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetstunde.

Ziehungsliste der 18. Polnischen Klassenlotterie vom 13. Dezember 1928.

([illegible]inne von 1000 zł aufwärts. Ohne Gewähr.)

35 000 zł auf Nr. 15 373.
15 000 zł auf Nr. 56 682.
1 000 zł auf Nr. 107 850, 153 079.

Wettervoraussage für Sonnabend, 15. Dezember.

= Berlin, 14. Dezember. Für das mittlere Norddeutschland: Anfangs noch ziemlich trübe mit Neigung zu einzelnen Schneefällen, später langsame Bewölkungsabnahme mit sinkenden Temperaturen. — Für das mittlere Norddeutschland: Im Süden und Osten noch Schneefälle, im Westen etwas Aufheiterung, sinkende Temperaturen.

Spenden für die Altershilfe.

Ungenannt	3.—	Złoty
v. T. W.	25.—	„
Skatabend Wąsowo, 4. Rate	7.30	„
Vortrag aus Nr. 270	67.05	„
Zusammen	102.35	Złoty

Weitere Spenden, namentlich von außerhalb, können auf unser Konto bei P. K. O. 200 283 eingezahlt werden.

Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“.

Kantorowicz Kater.

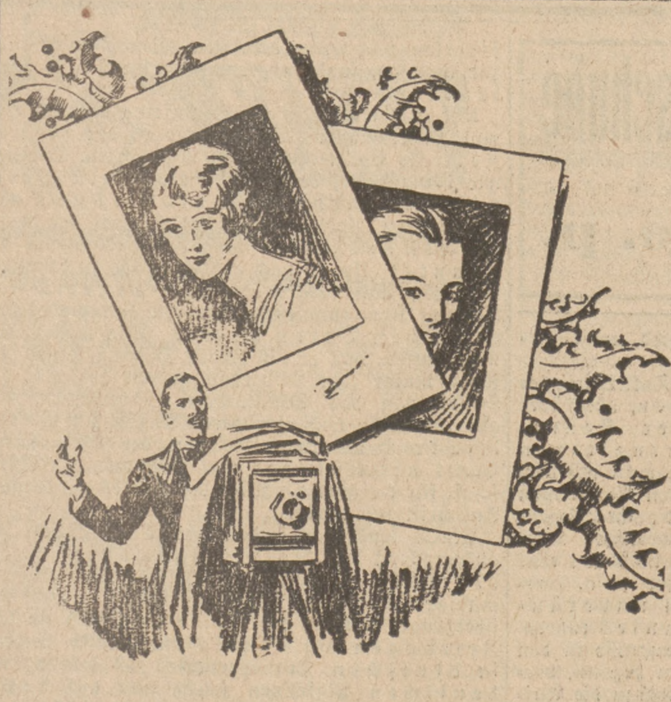
Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Kattowitzer Zeitung: Man sollte annehmen, daß in dieser stillen Adventszeit, die in Kürze in das hohe Fest der Liebe und des Friedens, das Weihnachtsfest, ausmündet, die streitbaren Geister in unserer Heimat etwas friedlicher miteinander umgehen würden. Daß dies jedoch durchaus nicht der Fall ist, lehrt ein Blick in die polnische Presse jeden Tag aufs neue. Erst gestern mußten wir an dieser Stelle einen taktlosen Uebergriff der „Polska Zachodnia" (das Organ des Westmarkenvereins) zurückweisen, und auch heute dürfen wir im Interesse des Deutschtums an den letzten Entgleisungen dieses Blattes, welches die Geistesverfassung und materielle Unterstützung einer bestimmten Parteiclique, die bei der augenblicklichen innerpolitischen Konstellation immer wieder gewaltsam auf alle Vorgänge bei uns einen verderblichen Einfluß ausübt, nicht unerwähnt vorbeigehen. Es wird dort behauptet, daß die Industrieunternehmen der Wojewodschaft Schlesien und hauptsächlich Firmen der Schwerindustrie mit großer Hartnäckigkeit an den früheren deutschen Namen festhalten. U. a. werden deutsche Firmennamen, wie die A. E. G., O. E. W. sowie die Bismarckhütte angeführt. Die Beibehaltung der deutschen Firmennamen wird als Provokation bezeichnet. Wenn die Direktionen der deutschen Gesellschaften nicht soviel Takt und Loyalität dem polnischen Staat gegenüber besitzen, müßten nach Ansicht dieses Blattes den polnischen Behörden dieses Verhalten in Erinnerung gebracht werden. Zum Schluß kommt dann wieder die drohende Frage, ob der vorstehende Appell nicht die gewünschte Aenderung bringt, da andernfalls energische Schritte unternommen werden würden.

Diese Einschüchterungsversuche werden selbstverständlich auch kleineren Firmen gegenüber dauernd fortgesetzt. So wurde erst vor 2 Tagen in demselben Blatte behauptet, daß durch die deutschen Aufschriften auf dem von unseren Hausfrauen gern gekauften Schlüter-Vollkorn-Brot die polnischen Abnehmer gereizt werden. Die deutschen Reklameaufschriften seien eine unsaubere Prozedur der hiesigen Bäckerei Becker, die Polen und die polnische Sprache lächerlich machen will. Die polnischen Hausfrauen werden zu einem Boykott der Produkte der hakatistisch gesinnten Firma aufgefordert, da nach Ansicht des bereits sanierten Presseorgans auch jede polnische Bäckerei dieses Schlüterbrot herstellen könne. Wieder erscheint zum Schluß die unversteckte Drohung, daß für den Fall einer Nichtänderung der deutschen Aufschriften Rat gefunden werden wird, um Ordnung zu schaffen.

Der Mangel an Takt und an Taktik sei der „Polska Zachodnia" gern verziehen, aber über die Abwesenheit elementarster Kenntnisse der überall zwischen Kulturnationen üblichen Handelsbräuche muß man sich doch gelinde wundern. Bekanntlich behalten Weltfirmen an jedem Filialort der Erde ihre Eigenbezeichnung unabhängig von der jeweiligen Landessprache bei, und wir haben auch in Polen eine große Anzahl englischer, französischer u. a. ausländischer Firmen, welche hier den unveränderten Namen ihres Stammhauses führen. Als die deutsche Industrie ihre Erzeugnisse in den 70er Jahren in England einzuführen begann, verlangten die englischen Kaufleute geradezu die Aufschrift „Made in Germany", um die Minderwertigkeit ausländischer Produkte ihren Kunden vor Augen zu führen. Nun, nach kurzer Zeit baten sie selbst dringend die Regiereung um Abschaffung dieser Bezeichnung, da die englischen Kunden die so gekennzeichneten deutschen Waren nicht etwa zurückwiesen, sondern geradezu stürmisch verlangten.

Und, um ein Beispiel aus unserer engeren Heimat zu erwähnen, wer hat sich in der fernen Zeit, als Polen noch längst nicht so viel Schulden wie heute hatte, daran gestoßen, daß die Posener Likörfirma Kantorowicz ihren ausgezeichneten Podbipienta-Schnaps nach der polnischen Heldengestalt Longinus Podbipienta benannte? Um in noch größere Nähe zu kommen: wer stößt sich daran, daß Herr Grzesik seine diversen Kommunalbäckereien mit den modernsten deutschen Oefen betreibt? Wir wollen doch nicht hoffen, daß er sich zwecks Hebung seines Absatzes hinter sein Leiborgan gesteckt hat, um den Hausfrauen das Schlüterbrot zu verleiden. Es gibt immerhin noch eine ganze Anzahl unmoralischer Hausfrauen, die von der Güte seines Brotes nicht überzeugt sind und als Bürgschaft für die gute Qualität des Brotes die deutsche Aufschrift verlangen.

Etwas sonderbar finden wir es schließlich, daß ausgerechnet die „Polska Zachodnia" an den deutschen Industrieerzeugnissen das berufsmäßige Aergernis nimmt. **Wir sind nicht nur überzeugt, sondern wir wissen es, daß sie ihre Zeitungen auf deutschem Papier drucken, in deutschen Transportautos wegfahren, mit deutschen Maschinen setzen und auf deutschen Rotationsmaschinen vervielfältigen läßt. Das einzige Eigeuprodukt dabei ist als „Wyrób krájowy" die redaktionelle Leistung, wegen der wir die „Polska Zachodnia" jedoch nicht beneiden.**



Ist es wirklich so?

ACHTUNG! Ich zähle noch einmal... Es fällt einem gewöhnlich sehr schwer, zum Photographen zu gehen!

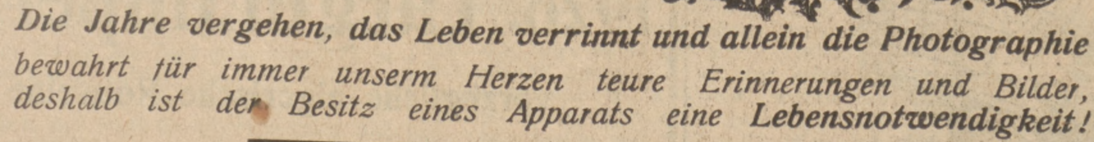
Wenn wir schon die Absicht haben, uns photographieren zu lassen, treffen wir auf allerlei Schwierigkeiten und unerwartete Hindernisse.

Wir sind schlecht gelaunt oder nicht bei Stimmung. Das Wetter ist schlecht, der Friseur hat uns nicht zufriedengestellt und viele andere Gründe hindern uns trotz besten Willens an der Ausführung unseres Vorhabens.

Kommen wir dann ins Atelier, sind wir schon ein wenig nervös und oft fällt dann die Photographie nicht nach unsern Wünschen aus.

Eine im Atelier ausgeführte Photographie kann man nicht durch eine Amateuraufnahme ersetzen, doch bringt der Besitz eines eigenen Apparats grossen Nutzen!

Wir können jederzeit ohne jegliche Vorbereitungen Aufnahmen machen und die schönsten Szenen aus dem Familienleben in den natürlichsten Stellungen auf der Platte festhalten.



Die Jahre vergehen, das Leben verrinnt und allein die Photographie *bewahrt für immer unserm Herzen teure Erinnerungen und Bilder, deshalb ist der Besitz eines Apparats eine* ***Lebensnotwendigkeit!***

Als Weihnachtsgeschenk *empfehle ich den vortrefflichen Apparat* ***„Ikonette“*** *4×6½ cm, mit 2 Filmen zu je 8 Aufnahmen, in elegantem Lederportefeuille in Weihnachtsverpackung für* **85 zł**

Ein photographischer Apparat ist ein billiges aber sehr wertvolles Geschenk!

Von 35 zł ab bis zu den teuersten, Apparate der besten Fabriken der Welt empfiehlt

K. GREGER, Poznań, ul. 27. Grudnia 20



Wenn Dir der Weihnachtsmann noch nicht ins Ohr geflüstert hat
Was Dein Herzchen gern haben mag,
Dann gehe zu **M. Cegielski** *hin*
Und schaue ins Fenster, da sind tausend Sachen drin.

Du findest:

Toiletteseifen *Karton von* ***1,80*** *bis* ***40.— zł,***
Parfüms *hiesige und ausländische. von* ***1.—*** *bis* ***180.— zł.***
Weihnachtskassetten *(Parf. u. Seifen) von* ***2.50*** *bis* ***150.— zł,***
Manicure-Kassetten *von* ***10.—*** *bis* ***180.— zł,***
Parfüm-Zerstäuber *einfache von* ***4.—*** *bis* ***9.— zł,***
Parfüm-Zerstäuber *in Kristall von* ***8.—*** *bis* ***45.— zł,***
Toilettegarnituren *von* ***30.—*** *bis* ***250.— zł,***
Küchengarnituren *„* ***22.—*** *„* ***80.—*** *„*
Obstgarnituren *„* ***20.—*** *„* ***38.—*** *„*
Wunderschöne Kaffee- u. Mokkaservice
Herrliche Wachsfiguren, sowie Boudoirkissen u. vieles andere

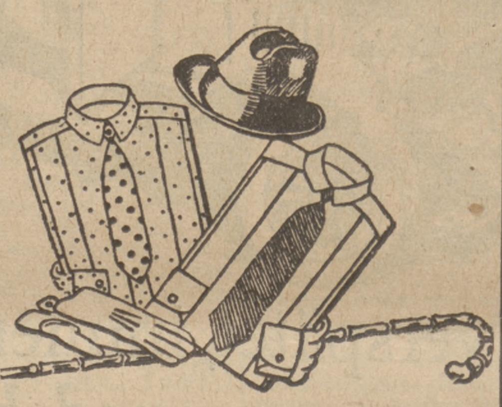
Parfümerie M. Cegielski

Poznań, ul. 27. Grudnia 12.

Die praktischsten

Weihnachtsgeschenke

Größte Auswahl! Beste Qualität!



Hüte - Krawatten - Pullover
Handschuhe, Socken, Schirme

Renommierte
Wäsche-Oberhemden
eigenes Fabrikat und nach Maß.

Seit ca. 30 Jahren existierende Firma

W. HAHN

Poznań, Stary Rynek nur 58

DAMEN-

Mäntel
Pelze
Kleider
Blusen
Röcke
Morgenröcke
Strick-Kostüme
Jumpers
Poullovers
Golfjacken

Kinder-

Kleidchen
Strick-Kostüme
Jumpers
Poullovers

kaufen Sie am billigsten

bei

M. STÜRMER

POZNAŃ
Stary Rynek 80/82

Grösste Auswahl!!!
Billigste Preise!!!



Als passendes

Weihnachts-Geschenk

empfehlen wir

Hemden **Hüte** **Hosenträger**
Krawatten **Mützen** **Socken**
Pyjamas **Poullover** **Kragen**

Die Schaufenster, sowie die Magazin-Besichtigung ohne Kaufzwang, geben Gelegenheit sich schöne Geschenke auszusuchen.

L. DYTKIEWICZ i Ska. Poznań Plac Wolności 1

Große Auswahl in

Möbeln

aller Art, solide Preise auch Teilzahlung

J. Plucinski,
Poznań,
Tel. 2624 ul. Wodna 7

Hufeisen

Hufnägel, Stollen, Ösen, Ofenrohre u. Knie, Schlittschuhe u. Rodelschlitten

empfiehlt billigst

Jan Deierling
Eisenhandlung
Poznań
Szkolna 3 Telef. 3518, 3543

Hebamme

Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.



Fasanenhennen

zur Blutauffrischung per Stück 22 zł hat abzugeben

Dom. Parsko,
poczta Bojanowo-Stare.



Aufs Eis

eilt jung und alt.
Grosse Auswahl von
Schlittschuhen
findet man bei der bekannten Firma
„CAMERA“
Poznań, Fr. Ratajczaka 3
Photo - Sport - Projektion

Eine geistvolle allgemein verständliche Aufklärung über

Wunder im Menschen

über die wahren Heilkräfte im menschlichen Körper, gibt jedem Leidenden unsere 48 Seiten starke illustrierte Waldflora-Broschüre, die man in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern kostenlos erhält.

Waldflora

— kein Tee! —

sind die bewährten, ärztlich empfohlenen Blüten- und Kräuter-Spezialitäten, die schon Tausende von Menschen auf dem naturheilgemäßen Wege zu neuer Lebenskraft und Lebensfreude geführt haben.

Zu haben in der Centralna Drogerja, J. Czepczyński, Poznań, Drogerja Br. Machalla, Poznań, ul. 27. Grudnia.

Alleinhersteller:
Georg Rich. Pflug & Co., Gera/Thür.

Generalvertrieb für Polen:
Firma Górnośląska Wytwornia Chemiczna, dawn. F. Reichelt Sp. Akc., Katowice, ul. Jagiellońska Nr. 5.

Gesundheits-Korsetts u. Leibbinden „Omega“

ges. gesch. lt. Prof. Dr. Kowalski
Direktor der Landes-Frauenklinik
in Poznań.

Die besten bei der Arbeit — Sport — Tanz. Unentbehrlich für hoffende Frauen und für junge Mütter, für unterleibsleidende Damen, bei Unterleibserschlaffung, bei Hängeleib u. Senkungen, für Damen mit starkem Leib. Macht den Leib schlank, vermeidet jeden Druck auf innere Organe u. sichert Ihnen die gute Figur. Anfertigung nur nach Maß. Große Stoffauswahl.

„OMEGA“.
Wytwórnia Heygienicz. Pasów Gorsetowych
POZNAŃ, — ul. Fr. Ratajczaka 11, — 2 Tr.

Drainageanlagen

Kulturtechnisches Büro
Otto Hoffmann, Kulturtechniker
in Gniezno, ul. Trzemeszyńska 69.

Spezialausführungen von Drainageanlagen, Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlag., Projektaufnahmen, Kostenvoranschläge, Vermessungen u. Gutachten.
30 jährige praktische Erfahrung.



Praktische

WEIHNACHTS-GESCHENKE!

Rasiermesser, Rasierapparate, Taschenmesser, Scheren, Tischbestecke, Obstmesser, Haarschneidemaschinen, Ess- und Kaffeelöffel, Fleischhackmaschinen, Brotschneidemaschinen usw. empfiehlt

in grosser Auswahl nur erstklassiger Qualität und zu billigsten Preisen

ED. KARGE Poznań ul. Nowa 7/8
(Neuestr. gegenüb. d. Disconto-Ges.

Besteht seit 50 Jahren

Die Preisentwicklung für landwirtschaftliche Produkte in Polen.

Die Absatzschwierigkeiten, die in hohem Masse mit der Verschlechterung der finanziellen Lage der Landwirtschaft zusammenhängen, finden ihren Ausdruck nicht in einer Preissenkung, sondern in einer ungünstigen Gestaltung der Zahlungsbedingungen (Ratenverkauf und langfristige Wechsel), was im Endergebnis zu einer Verringerung der Verkaufspreise für den Produzenten führt. Die Grosshandelspreise zeigen in den einzelnen Monaten 1928 für landwirtschaftliche Produkte folgende Veränderungen (Index Mitte 1925 = 100):

	1927 Okt.	1928 Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Allg. Grosshandelsindex:	87,4	86,3	85,8	88,4	90,7	89,5	88,8	88,3	86,8	86,3	86,5
Landwirtschaftsprodukte:	84,9	81,5	81,0	86,7	89,8	88,0	86,6	85,3	82,3	81,7	81,6
1. Lebensmittel aus pflanzl. Erzeugnissen:	74,8	73,2	73,3	83,1	89,6	87,1	84,7	79,7	72,3	69,0	68,1
2. Lebensmittel aus tier. Erzeugnissen:	100,0	94,1	92,5	91,7	90,1	89,6	89,2	93,4	97,2	102,8	104,4
3. Holz:	125,0	127,0	127,0	127,0	127,0	127,0	127,0	128,0	128,0	128,0	128,0

Im einzelnen stellten sich die Grosshandelspreise für Landwirtschaftsprodukte in den Monaten September und Oktober 1928 nach Berechnungen der amtlichen Statistik (in Złoty):

		September 1928	Oktober 1928
I. Getreide:			
Weizen (Börse Posen)	je dz	40,—	42,75
Roggen (Börse Warschau)	je dz	37,05	36,40
Roggen (Börse Posen)	je dz	34,80	34,95
Braugerste (Börse Warschau)	je dz	36,65	36,10
Braugerste (Börse Posen)	je dz	36,—	36,50
Hafer (Börse Posen)	je dz	31,50	34,25
II. Getreideprodukte:			
Weizenmehl 65% (Börse Posen)	je dz	63,—	63,15
Roggenmehl 65% (Börse Posen)	je dz	50,70	—,—
Gerstengrütze (Mühle Warschau)	je dz	52,—	48,—
Zucker (frei Posen)	je dz	136,65	136,65
III. Lebensmittel aus tier. Produkten:			
Rindvieh (Lebendgewicht) loko Warschau	je kg	1,68	1,45
Schweine (Lebendgewicht) loko Warschau	je kg	2,24	2,28
Milch loko Warschau	je l	0,46	0,46
Butter loko Warschau	je kg	7,20	7,55
Frische Eier loko Warschau	je Kiste	260,—	310,—
IV. Holz:			
Rundholz (Kiefer) loko Station Warschau	je fm	70,—	70,—
Brennholz loko Station Warschau	je t	44,—	44,—
Kiefern. Schnittholz loko Sägewerk Warschau	je fm	110,—	110,—
Kiefernbretter loko Sägewerk Warschau	je fm	180,—	180,—

Die Preise für Lebensmittel aus pflanzlichen Erzeugnissen senkten sich im Oktober 1928 um 1,3 Prozent; diejenigen für Lebensmittel aus tierischen Produkten zeigten im gleichen Monat eine erheblich geringere Steigerung als in den Vormonaten (Juli 4,7 Prozent, August 4,1 Prozent, September 5,7 Prozent, Oktober 1,5 Prozent). Während **Eier** infolge der günstigen Konjunktur und geringerem Angebot im Preise anzogen, trat für **Vieh** wegen Futtermangels ein Preisrückgang ein.

Handelsnachrichten.

Der Wintersaatenstand in Polen. Der Wintersaatenstand in Polen stellt sich im laufenden Jahr für Weizen und Gerste günstiger als für die gleiche Zeit des Vorjahres, ungünstiger dagegen für Roggen und Klee. Der Qualitätsgrad nach dem Fünfstufensystem beträgt 3,4 für Weizen (im Vorjahre 3,3), 3 für Roggen (3,4), für Gerste (3,3) und für Klee (3,3). Am günstigsten ist der Saatenstand in den Wojewodschaften Schlesien, Krakau, Wolhynien, Lemberg und Tarnopol, am schlechtesten in der Wojewodschaft Wilna und in Polesien.

Zollfreie Ausfuhr von Saatgetreide. Die Posener Handelskammer teilt mit, dass auf Grund von Bescheinigungen des Landwirtschaftsministeriums qualifiziertes Weizen-, Roggen- und Hafer-Saatgetreide zollfrei ausgeführt werden darf.

Ungünstiges Ergebnis der Wintersaatenkampagne in Sowjetrussland. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse haben sich auf den Stand der Saaten sehr ungünstig ausgewirkt. Auch das Saatgutversorgungsprogramm konnte nicht eingehalten werden. Die Qualität der Saaten war zudem teilweise schlecht. Mangel herrschte an verschiedenen Landmaschinen. Die Kunstdüngerlieferungen waren in einzelnen Gegenden sehr unzureichend und erreichten nur 22 Prozent des Voranschlags der Kunstdüngerversorgung. Die Frühjahrssaatbestellung in der Sowjetukraine soll auf Grund des Programms für Korngetreide um 6,7 Prozent gegen dem Vorjahr erweitert werden. Es herrscht vor allem Mangel an Sommerweizensaat.

Märkte.

Getreide. Posen, 14. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	41.00—42.00
Roggen	32.50—33.00
Weizenmehl (65%) m. Sack	59.00—63.00
Roggenmehl (70%) m. Sack	46.00
Hafer	30.75—31.75
Braugerste	34.00—35.00
Mahlgerste	32.00—33.00
Weizenkleie	25.50—26.50
Roggenkleie	24.00—25.00
Sommerwicke	39.00—41.00
Peluschken	37.00—39.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	65.00—70.00
Folgererbsen	59.00—64.00

Gesamttendenz: schwach. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Das Statistische Bureau der Warschauer Getreidebörse hat für die vier Hauptgetreidesorten für die Zeit vom 2. 12. bis 8. 12. folgende Durchschnittspreise für 100 kg ermittelt:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	45.80	34.30	36.30	35.06
Krakau	47.37½	35.37	39.00	35.12½
Lemberg	46.50	34.87	36.00	30.75
Posen	42.83	33.50	36.00	31.83
Ausland:				
Prag	48.77	46.01	46.81	45.12
Brünn	47.17	44.86	46.36	43.25
Hamburg	48.24	47.17	48.06	47.17
Berlin	44.05	42.00	47.97	41.92
Liverpool	44.50	—	—	43.25
Danzig	41.47	35.87	37.11	—
New York	43.70	40.58	—	—
Chicago	39.87	35.60	—	30.34

Warschau, 13. Dezember. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 34—34.50, Weizen 45—45.50, Braugerste 35—35.50, Grützgerste 32—33, Einheitshafer 34—34.50, Roggenkleie 25—25.50, mittlere Weizenkleie 26—27, dicke Weizenkleie 27—28, Weizenmehl 65proz. 73—75, Roggenmehl 70proz. 49—50, Leinkuchen 50.50—51, Rapskuchen 42—43, Raps 86—87. Stimmung ruhig.

Lemberg, 13. Dezember. Heute kam es nur zu Abschlüssen in Roggen. Weizen und Kleien im Preise gefallen, im allgemeinen herrscht starkes Angebot bei schwacher Nachfrage. Tendenz uneinheitlich. Marktpreise: Domänenweizen 45.75—46.75, Roggenkleie 23 bis 23.50, Weizenkleie 23.50—24, Weizenmehl 65proz. im Börsenhandel 72—73.

Kattowitz, 13. Dezember. Inlands- und Exportweizen 43—44, Inlandsroggen 35—36, Exportroggen 40—41, Inlandshafer 35—36, Exporthafer 39—40, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 46—47, Leinkuchen franko Ladestation 53—54, Sonnenblumenkuchen 49 bis 50, Weizen- und Roggenkleie 28—29, Heu 27—28, Stroh 9.50—10.50. Tendenz ruhig.

Lublin, 13. Dezember. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 34.50, Weizen 45—46, Gerste 32—33, Hafer 32—33. Tendenz behauptet. Am Futtermittelmarkt ist das Geschäft weitaus belebter als am Produktenmarkt. Notiert wird für 100 kg loko Lager: süsses Heu 23—23.50, mittleres 18—19, bitteres 15 bis 15.50, Futterklee 26—27, Langstroh 13.50—14, Presstroh 11—12. Tendenz fest.

Wilna, 13. Dezember. Grosshandelspreise für 100 kg loko Waggon Grodno: Roggen 35, Gerste 29 bis 30, Hafer 32—33, Weizen 45—46, Felderbsen 40 bis 42, Blaulupine 20—21. Tendenz fest.

Berlin, 14. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 204—206, Dez. 221, März 223.5, Mai —. Tendenz stetig. **Roggen:** märk. 201—203, Dez. 214, März 225.75, Mai 235.75. Tendenz stetig. **Gerste:** Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 198—205. **Hafer:** märk. 191—198. **Mais:** loko Berlin 221—223. **Weizenmehl:** 25.75—28.75. **Roggenmehl:** 25.5—28.5. **Weizenkleie:** 14.25—14.4. **Weizenkleiemelasse** 15 bis 15.15. **Roggenkleie:** 14—14.25. **Viktoriaerbsen:** 41 bis 49. **Peluschken:** 22—24. **Ackerbohnen:** 21—23. **Wicken:** 27—29.5. **Lupinen, blau:** 14—14.5. **Lupinen, gelb:** 17—17.5. **Seradella, neue:** 33—37. **Rapskuchen:** 19.9—20.3. **Leinkuchen:** 25—25.2. **Trockenschnitzel:** 13.1—13.4. **Soyaschrot:** 21.8—22. **Kartoffelflocken:** 18.5—19.2.

Produktenbericht. Berlin, 14. Dezember. Die festeren Meldungen von den nordamerikanischen Terminbörsen vermochten hier nur verhältnismässig geringen Eindruck zu machen. Die erhöhten Cifofferten für Auslandsbrotgetreide fanden kaum Beachtung, und auch für deutschen Weizen und Roggen hat sich die Kauflust der Mühlen und Exporteure nicht belebt, vereinzelt zeigt sich Interesse für Frühjahrslieferung, dagegen bleibt Ware zur prompten Verladung vernachlässigt. Das Angebot genügt zur Befriedigung der vorhandenen Nachfrage, erhöhte Forderungen waren für beide Brotgetreidearten nur schwer durchzuholen. Am Lieferungsmarkt ergaben sich für Weizen und Roggen leichte Preisgewinne. Am Mehlmarkte erhält sich für Weizenauszugsmehl die Nachfrage für sofort greifbare Ware, sonst ist die Lage bei kleinem Bedarfsgeschäft kaum verändert. Hafer wird ausreichend angeboten bei ziemlich stetigen Preisen. Gersten ruhig.

Vieh und Fleisch. Posen, 14. Dezbr. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 28 Rinder (darunter zwei Ochsen, 6 Bullen, 20 Kühe und Färsen), 205 Schweine, 146 Kälber und 92 Schafe, zusammen 471 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Berlin, 14. Dezember. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 3035 Rinder (darunter 799 Ochsen, 721 Bullen, 1515 Kühe und Färsen), 2250 Kälber, 4969 Schafe, 12 772 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 57—59, b) 53—55, c) 46—50, d) 37—42. — Bullen: a) 52—53, b) 49—50, c) 45 bis 47, d) 40—43. — Kühe: a) 40—43, b) 30—36, c) 22—27, d) 16—20. — Färsen: a) 51—53, b) 44 bis 48, c) 37—42. — Fresser: 33—43.

Kälber: a) —.—, b) 75—86, c) 60—76, d) 45—58.

Schafe: Stallmast 62—66, b) 55—61, c) 45 bis 52, d) 35—40.

Schweine: a) 76, b) 76 c) 75—76, d) 73—74, e) 69 bis 72, f) —.—, g) 66—68.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, es bleibt Ueberstand, bei Kälbern, Schafen und Schweinen ruhig.

Butter. Kattowitz, 12. Dezember. Am hiesigen Buttermarkt ist die Tendenz steigend, die Zufuhren aus Posen sind ausreichend. Hier besteht rege Nachfrage für die Ausfuhr nach Deutschland. Auch aus dem Dombrowaer und Czenstochauer Gebiet sind grössere Butterpartien eingeführt worden. Da auf letztgenannten Märkten die Ware wegen der übermässigen Ausfuhr sehr knapp geworden ist, kommt es nunmehr sogar dazu, dass die Kattowitzer Grosshändler wiederum die kongresspolnischen Märkte mit ihren Vorräten versorgen müssen. Auswahlbutter 8.60 bis 8.70 zł für 1 kg im Grosshandel.

Lublin, 13. Dezember. Tafelbutter 1. Sorte 9, 2. Sorte 8.50, gesalzene Butter 8 zł bei ausreichendem Angebot für 1 kg. Tendenz fest.

Zucker. Danzig, 13. Dezember. Weisser Zucker fob. Danzig per Dezember 11.9¼—11.11¼ sh für 1 cwt.

Flachs und Hanf. Lublin, 12. Dezember. Am hiesigen Hanfmarkt ist die Nachfrage weiter rege, die Grosshändler kaufen grosse Mengen auf Vorrat. Notiert wird für 100 kg in Dollar loko Ladestation: Hanf gekämmt 30—30.50, roh 17.50—18, Hanfwerg 12. Angebot ausreichend. Am Flachsmarkt ist das Angebot verhältnismässig klein. Notiert wird: Gekämmter Flachs 1. Sorte 41, 2. Sorte 32, roh 20—21, Flachswerg 1. Sorte 20, 2. Sorte 12. Tendenz steigend.

Häute und Felle. Bromberg, 12. Dezember. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in Złoty: Rindsfelle 2.60, langwollige Hammelfelle 2.20—2.40, kurzwollige Hammelfelle 1.80—2. Notierungen pro Stück: Kalbsfelle 14—15, Ziegenfelle 8—11, Rosshäute 35—40. Tendenz schwach.

Lublin, 12. Dezember. Am hiesigen Fellmarkt ist die Lage unverändert, für Kalbsfelle ist die Nachfrage immer noch sehr rege. Notiert wird: Kalbsfelle 14.75—15.25 pro Stück, Rindsfelle 2.60—2.70 für 1 kg, Rosshäute 30—32. Schaffelle 10—11 zł pro Stück.

Hopfen. Saaz, 12. Dezember. Die bessere Nachfrage hält an, auch die Aufkäufe in Saaz und in der Umgebung gehen glatt vonstatten. Gezahlt werden 1500—1800 tschech. Kr. für 50 kg bei fester Tendenz.

Wolle. Bromberg, 12. Dezember. Grosshandelspreise loko Bromberg für 50 kg in Dollar: Schmutzige Einheitswolle Merino 28—30, Sammelwolle 22—23. Tendenz schwach.

Drogen. Berlin, 12. Dezember. Mitgeteilt von Adolph Asch Söhne, Berlin W. 15. **Tran.** Für gute technische Qualitäten ist die Nachfrage bei festen Preisen unverändert lebhaft. Dagegen hat der diesjährige Absatz für Medizinal-Tran bei abgeschwächten Preisen nachgelassen. Die Jahresproduktion für Medizinal-Tran betrug 1928 nur 50 900 hl gegenüber 71 990 hl im Vorjahre. — **Harz.** Bei kleinen Schwankungen notiert amerikanisch H/J heute $ 4,80 und W. W. amerikanisch $ 6,12 cif Hamburg. Französisch W. W. dagegen nur $ 5,15 cif Hamburg und $ 5.20 cif Danzig. — **Terpentinöl,** französisch $ 20,80 und amerikanisch $ 20.75 loko ab Lager Hamburg. — **Holzöl,** Marke „Hankow“ loko Hamburg £ 75.—.— per 1016 kg. — **Paraffin,** amerikanisch in Tafeln 50/52 grädig $ 13,50 loko Hamburg. — **Japanwachs,** loko Hamburg 85/— und Dezember/Januar-Abladung 83/— cif Hamburg. — **Mineralöle.** Für amerikanische Qualitäten stehen die Preise in sprunghaft-aufsteigender Linie. Die Bestrebungen nach einer Weltpreiskontrolle durch immer engere Kartellierung machen weiter Erfolge. Durch Zusammengehen der „Sinclaire“ und „Prairie“ ist eine neue amerikanische Machtgruppe mit 550 Millionen Dollar entstanden. Für die überragenden pensylvanischen Qualitäten sind die Preissteigerungen besonders scharf und betragen innerhalb weniger Monate bis zu 50 Prozent. — **Schellack,** gut T. N. orange auf Abladung 195/— cif europäischem Hafen. — **Carnaubawachs,** fettgrau 113/— und courantgrau 120/ loko Hamburg.

Baumaterialien. Lemberg, 13. Dezember. Durchschnitts-Marktpreise, festgesetzt von der Preiskommission für keramische Materialien: Handziegel loko Ziegelei 85 im Grosshandel, 90 zł im Kleinhandel für 1000 Stück. Fracht und Verladung betragen 12.50 zł, wenn die Entfernung nicht mehr als 1 Kilometer beträgt. Maschinenziegel loko Ziegelei im Grosshandel 84, im Kleinhandel 86, loko Waggon auf eigenem Gleis der Ziegelei 85. Baukalk für 10 t loko Verladestation 350—380 zł, bester Kalk 370—400, Kalkstaub 100 zł, Baugips in Jutesäcken loko Ladestation je nach Entfernung 400—560 zł, weisser reiner Sand loko Waggon 3.70 pro Quadratmeter.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	14.12.	13.12.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	67.00G	66.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00 +	95.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	49.75B	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	30.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	106.00B	106.00G

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	14.12.	13.12.		14.12.	13.12.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	53.00G	53.00G
Bk. Zw. Sp. Zar.	84.00B	84.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	119.0 +
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	44.00G	44.00B	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	180.00B	—
Gukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	100.00G	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	48.00G	48.00G	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	14. 12.	13.12
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	105.75	107.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	60.00	60.00

Industrieaktien.

	14.12.	13.12.		14.12.	13.12
Bank Polski	178.00	176.50	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	120.00	Nobel-Stand.	24.50	—
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	45.00	—
Bk. Zw. Sp. Z.	82.00	82.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	40.00	40.00
Puls	—	—	Modrzejów	32.75	32.00
Spies	215.00	215.00	Norblin	205.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie.	93.00	95.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	6.25	5.75
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	35.75	37.00	Rudzki	—	44.00
Brown Boveri	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Św. 2. Em.	115.00	117.50	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	48.00	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	235.00	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley o. Coup.	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	98.50	94.50	Lombard	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	14. 12. Geld	14. 12 Brief	13. 12. Geld	13. 12. Brief
Amsterdam	357.30	359.10	357.35	359.15
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.69	124.31
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.15	43.37	43.155	43.37
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.26	34.94	34.76	34.94
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.59	46.83	46.60	46.84
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.20	125.82	125.17	125.79
Zürich	171.35	172.20	171.35	172.21

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. Dez., 13.30 Uhr. Nach einem recht unsicheren und zurückhaltenden Vormittagsverkehr hatte es zu Beginn der amtlichen Börse den Anschein, als wenn die Tendenz sich etwas bessern wollte. Da aber Anregungen so gut wie gar nicht vorlagen und auch New York trotz leichterer Geldsätze nur eine unregelmässige Tendenz melden konnte, waren neue Käuferschichten nicht aufgetreten. Bei den Banken hatte der Ordereingang fast vollkommen aufgehört, das Geschäft war zu den ersten Kursen gleich Null und eventuelle Umsätze wickelten sich grösstenteils bei der Spekulation ab. Nur am Elektromarkt besserte sich, wohl in erster Linie auf Deckungen der Spekulation, die Stimmung. Man konnte in der letzten Zeit übrigens häufiger beobachten, dass Belebungsversuche interessierter Seite immer vom Schuckert- und Siemensmarkt ausgingen. Abgesehen von den wenigen Elektrowerten und Papieren, wie Reichsbank, Hammersen, Dessauer Gas, Deutsch-Linoleum, Tietz und Vereinigte Schuh Berneiss Dessel, die 2—4 Prozent höher lagen, war eine Einheitlichkeit in der Kursgestaltung nicht festzustellen. Nach den ersten Notierungen setzten sich zunächst kleine Besserungen durch, später wurde die Tendenz aber wieder überwiegend schwächer und die Kurse gaben meist unter Anfang nach. Die allgemeine Lustlosigkeit und der Ordermangel dürften die Hauptgründe für diese Rückgänge gewesen sein, doch befriedigte anscheinend aber auch das Ergebnis von Lugano nicht. Eine Ausnahme von der allgemeinen Bewegung, die bei den schweren Werten Verluste bis zu 2 Prozent zur Folge hatte, machten Conti und Dessauer Gas. Die Montecatimi-Aktien, die heute erstmalig variabel gehandelt wurden, eröffneten unverändert zu gestern mit 65¾ M. und hielten sich auch im Verlaufe auf dieser Basis. Auch für Karstadt machte sich vorübergehend etwas stärkeres Interesse geltend. Anleihen nach behauptetem Beginn eher schwächer. Ausländer uneinheitlich aber meist ohne grössere Veränderungen. Pfandbriefmarkt uneinheitlich und überwiegend schwächer. Devisen ruhig, Madrid und Japan fester. Lissabon weiter schwach. Geld war bei unveränderten Sätzen wieder eher gefragt. Tagesgeld nannte man mit 6—8 Prozent, Monatsgeld mit 9—9½ Prozent und Warenwechsel mit ca. 7 Prozent.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	14.12.	13.12.		14.12	13.12.
Dt. R.-Bahn	91.50	91.62	Goldschmidt	—	97.25
A.G.f.Verkehr	—	177.25	Hbg. Elk.-Wk.	—	156.00
Hamb. Amer.	140.75	141.00	Harpen. Bgw.	133.00	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	—
Hansa	—	—	Holzmann	—	137.00
Nordd. Lloyd	137.50	137.75	Ilse Bgbau.	233.00	—
Al. Dt. Kr. Anst.	138.50	138.75	Kali. Asch.	—	—
Barmer Bank	143.00	—	Klöcknerw.	105.00	104.75
Berl. Hls.-Ges.	284.00	283.00	Köln-Neuess.	124.50	124.50
Com. u. Pr.-Bk.	194.75	194.00	Löwe, Ludw.	—	244.50
Darmst. Bank	291.00	291.50	Mannesmann	122.00	124.00
Deutsch. Bank	170.50	170.25	Mansf. Bergb.	112.25	—
Disc.-Ges.	161.37	161.25	Metallwaren	140.00	140.00
Dresdner Bk.	172.00	172.00	Nat. Auto-Fb.	55.50	56.50
Mtdtsch. K. Bk.	—	215.00	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	329.00	326.75	Oschl. Koksw.	115.25	115.37
A. E. G.	194.50	195.00	Orenst. u. Kop.	100.12	100.50
Bergmann	237.75	236.50	Ostwerke	289.00	286.50
Berl. Msch.-F.	88.00	—	Phönix Bgbau	89.12	89.00
Buderus	—	—	Rh. Braunkoh.	277.50	277.25
Cop. Hisp. Am.	490.25	493.50	Rh. Elek.-W.	179.00	178.00
Charl. Wasser	130.50	130.50	Rh. Stahlwk.	138.75	138.00
Conti Caoutch.	142.75	140.50	Riebeck	—	150.50
Daimler-Benz	83.00	83.00	Rütgerswerke	105.75	105.75
Dessauer Gas	218.00	—	Salzdetfurth	—	503.50
Dt. Erdöl-Ges.	136.00	136.00	Schl. Elek.-W.	227.25	228.25
Dt. Maschinen	47.00	—	Schuckt. & Co.	264.50	261.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	428.50	427.50
El. Lief.-Ges.	—	183.75	Tietz, Leonh.	291.75	292.00
El. Licht u. Kr.	257.00	257.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	119.00	Ver. Glanzstoff	—	551.00
I. G. Farben	264.50	265.00	Ver. Stahlw.	—	92.50
Felten u. Guill.	—	150.00	Westeregeln	282.00	282.00
Gelsenk. Bgw.	120.37	119.75	Zellst. Waldh.	279.00	278.25
Ges. f. el. Unt.	267.50	268.75	Otavi	61.87	61.62

	14. 12.	13. 12.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.60	52.80
„ „ 60-90 000	52.60	52.80
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	14.30	14.37

Industrieaktien.

	14. 12.	13.12.		14. 12.	13. 12.
Accumulator.	162.00	—	Laurahütte	69.75	70.25
Adlerwerke	89.75	90.00	Lorenz	144.00	144.00
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	70.00	69.62
Bemberg	—	442.00	Nordd. Wollk.	187.75	189.37
Berger, Tiefb.	407.00	417.00	Põge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	35.00	35.00
Dt Wollw.	—	50.62	Sachsenwerke	133.00	134.00
Dt. Eisenhd.	—	79.62	Sarotti	188.00	190.50
Feldmühle	237.00	236.50	Schl. Bgb. u. Zk	129.25	—
Hohenlohe	—	83.50	Schl. Textil	37.25	40.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	345.25	345.25
Körting, Gebr.	70.00	69.00	Stollb. Zink.	—	181.00
Lahmeyer	—	182.00			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

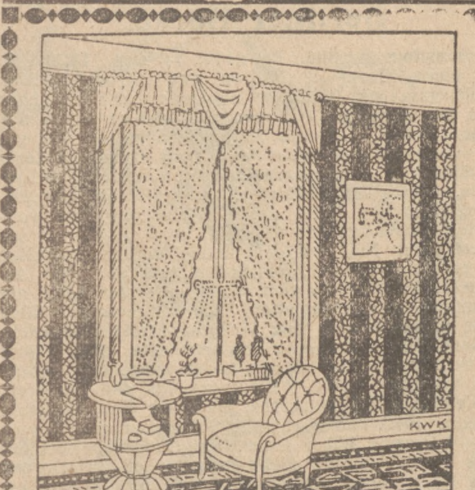
	14. 12. Geld	14. 12. Brief	13. 12. Geld	13. 12. Brief
Buenos Aires	1.763	1.767	1.762	1.766
Canada	4.182	4.190	4.181	4.189
Japan	1.922	1.926	1.922	1.926
Konstantinopel	2.061	2.065	2.068	2.072
London	20.333	20.373	20.334	20.374
New York	4.1915	4.1995	4.1915	4.1995
Rio de Janeiro	0.4975	0.4995	0.4975	0.4995
Uruguay	4.276	4.284	4.286	4.294
Amsterdam	168.31	168.65	168.33	168.67
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.265	58.385	58.27	58.39
Danzig	81.27	81.43	81.30	81.46
Helsingfors	10.54	10.56	10.542	10.562
Italien	21.95	21.99	21.955	21.995
Jugoslawien	7.370	7.384	7.373	7.387
Kopenhagen	111.87	112.09	111.88	112.10
Lissabon	18.20	18.24	18.26	18.30
Oslo	111.74	111.96	111.74	111.96
Paris	16.375	16.415	16.37	16.41
Prag	12.422	12.442	12.421	12.441
Schweiz	80.72	80.88	80.72	80.88
Sofia	3.025	3.031	3.025	3.031
Spanien	68.06	68.20	68.02	68.16
Stockholm	112.07	112.29	112.10	112.32
Budapest	73.06	73.20	73.06	73.20
Wien	59.00	59.12	58.985	59.105
Kairo	20.855	20.895	20.856	20.896
Reykjawik (100 Kronen)	92.01	92.19	92.01	92.19

Ostdevisen. Berlin, 14. Dezember. Auszahlung Warschau 46.925—47.125, grosse Złoty-Noten 46.825 bis 47.225, kleine Złoty-Noten 46.825—47.225, 100 Reichsmark 212.20—213.11.

Der Złoty am 13. Dezember 1928: Zürich 58.20, London 43.25, New York 11.25, Riga 58.75, Bukarest 1834, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378, Mailand 214.75, Wien 79.495—79.78.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 14. Dezember für 1 Dollar 8.86—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Frank 171.00 zł, 100 französische Frank 34.70 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.44 zł und 100 Danziger Gulden 172.28 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



Was schenke ich zu Weihnachten?

Gardinen — Tischdecken — Divandecken
Stores — Reisedecken — Bettvorleger
Bettdecken — Läuferstoffe — Teppiche

Spezial-Gardinen- und Teppich-Haus

B. Glowacki, Poznań, Stary Rynek 97

Großer Weihnachts-Verkauf

Empfehle Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Schürzen, Hüftgürtel und Korsetts, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher.

Tischwäsche

10% Rabatt auf Wintertrikotagen und Wirkwaren.

K. Przybylski - Poznań

Wäsche-, Schürzen- und Korsettfabrik

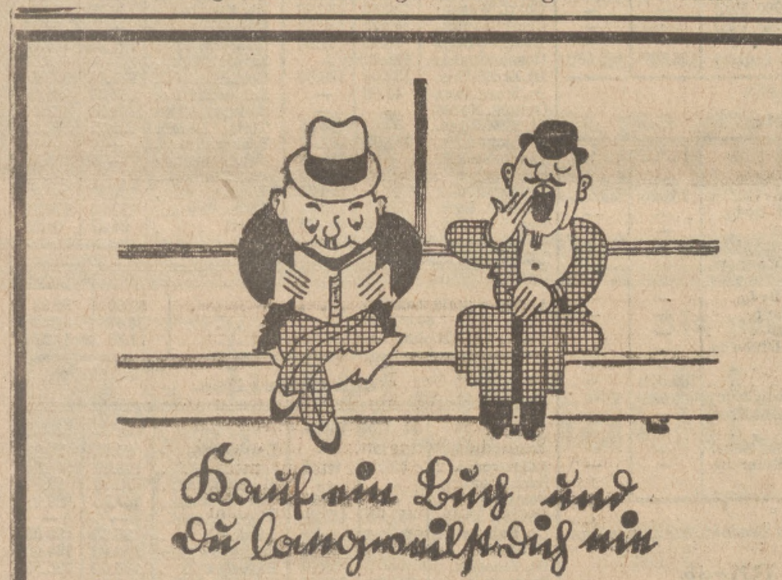
Stary Rynek 56 — **Filiale ul. Półwiejska 24**

Verlangt überall

Bohnermasse

FOX-TROT

diese erzeugt schönen Hochglanz und angenehmen Geruch.



Die größte Auswahl
hat die

E. Rehfeld'sche Buchhandlung Curt Boettger

Poznań, Kantaka 5.

Spielzeug! — **Geschenke!**

Grosser
billiger

Weihnachts-Verkauf

Die schönsten Puppen in der Firma Aquila!

Celluloid-Puppen u. Baby	v. 0.30 zł	bis	83.— zł
Puppen, schön gekleidet	„ 0.75 „	„	65.— „
Puppenwagen	„ 12.50 „	„	69.— „
Puppenservice	„ 2.20 „	„	16.— „
Eisenbahnen	„ 1.75 „	„	30.— „
Stofftiere	„ 2.20 „	„	69.— „
Küchenherde	„ 3.20 „	„	14.50 „
Gesellschaftsspiele	„ 0.20 „	„	12.50 „
Bilderbücher	„ 0.30 „	„	8.50 „
Bleisoldaten und Säbel	„ 0.25 „	„	16.— „
Festungen	„ 6.50 „	„	17.— „
Krippen zum Aufstellen und Ausschneiden . . .	„ 0.45 „	„	4.— „
Stein- u. Holzbaukästen	„ 1.20 „	„	15.— „
Turngarnituren			24.— „

Kinematographen, Schlitten, Fahrräder, Selbstfahrer, Stabile Baukästen, Schaukelpferde, Christbaumschmuck, Papier in schönen Schachteln, Holzgalanterie, Albums, Spielkarten, Marmorgarnituren, Lederne Taschen und Schreibunterlagen, Papierkörbe empfiehlt:

Aquila, Sw. Marcin 61, Pl. Wolności 9

En gros — Wegen großen Andrangs Vormittagsbesuch höfl. erbeten. — **En detail**

Vollständiger Ausverkauf

den Monat Dezember hindurch

Metall- u. Silber-Erzeugnisse, Kristalle Marmor, Porzellan, Glas usw.

als praktischste

Weihnachtsgeschenke

zu sehr niedrigen Preisen.

Wegen Liquidation! — Wegen Liquidation!

Józef Tylczyński ✦ Poznań

Plac Wolności 11, unter den Säulen.



Das beste Fett
zum
Backen, Braten u. Kochen
ist

POTOKOL.



Die oeste Pflanzenbutter ist

BOTANA

Das beste Speiseöl ist

POTOK

Zuckerkranke

erhalten kostenfreie belehrende Broschüre Nr. 10.

Dr. Gebhard & Co., Danzig.

-uche zu sofort oder später beste **Pension**

mit guter Verpflegung für Geschwisterpaar höherer Schulklassen. Gefl. Off. erb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1997.**



Wo decken Sie Ihren Schuhbedarf?

Natürlich nur im Schuhwarengeschäft

J. Rozmarynowicz

Poznań, Stary Rynek 93

Gegr. 1910 — Gegr. 1910

Von den Haushaltsberatungen.

as Rechtswesen in Polen. — Die Gefangenenfürsorge. — Der Justiz-inister vor der Kommission. — Ueber die Auswanderer aus Polen.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 14. Dezember 1928.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkom-ission wurde das Budget des Justiz-inisters behandelt, bei dem eine ganze Reihe teressanter Gegenstände zur Sprache kam. Re-rent für das Budget war der Abg. Rozmaryn m Jüdischen Klub. Er erinnerte an eine äußerst liebsame Erscheinung. Da die polnischen ichter äußerst gering bezahlt werden, kann es nicht wundernehmen, wenn gerade die sten Kräfte unter ihnen sich abwenden d entweder Rechtsanwälte werden oder ein sser bezahltes Unterkommen bei finanziellen, dustriellen oder anderen Unternehmen finden. er Abg. Rozmaryn sagte, **daß mindestens 0 neue Richter eingestellt werden müßten.** Wie s aber geschehen kann, bleibt zunächst unklar, gerade die hierfür bestimmten Kredite sehr ering sind. Von den Friedensgerichten in ngreßpolen haben überhaupt nur 18 ein eigenes eim, die anderen sind irgendwie unter-bracht, so gut es eben ging. Auch die Gefan-enen-Angelegenheiten wurden von zmaryn einer Betrachtung unterzogen. Er sagte, ß 29 352 Gefangene vorhanden wären, darunter 08 politische Gefangene (die Zahl der politischen efangenen wird von anderer Seite als bei wei-m höher angegeben und damit begründet, daß hlreiche Gefangene, die einen durchaus politischen harakter tragen, als gemeine Verbrecher aufge-hrt werden, wie z. B. viele Weißrussen, die der romada angehörten und wegen Hochverrats des meinen Verbrechens beschuldigt worden sind). e Zahl der Gefangenen ist infolge der Amnestie f 20 655 gesunken, darunter 2305 politische.

Justizminister Meyſztowicz führte aus, daß e Zahl der Gefangenen seit der Amnestie wieder n 2000 gewachsen ist. Abg. Rozmaryn achte die Sprache auf eine andere höchst eigen-mliche Angelegenheit. Es handelt sich um einen wissen Hypek, der auch „Hypek, der Narr" ge-nnt werde. Hypek war wegen Mordes zu lebens-nglichem Zuchthaus verurteilt worden. Er urde jedoch von einer schweren Lähmung betrof-n, kam ins Spital, wo er ein ganzes Jahr lag d derartig abmagerte, daß er wie ein Knochen-rüst aussah. Er erhielt daher ein halbes Jahr rlaub, um sich auszukurieren, und nun war ypek mit einem Male gesund und ver-ftete. Dieser Hypek hat nun seine Freiheit nutzt, um sofort ein schweres Verbrechen szuführen. In der Fokſal-Straße in Warschau tte ein reicher Kaufmann namens Löwenfisch 0 000 Dollar für einen Hausverkauf eingenom-n und die Summe zu Hause aufbewahrt. Das enstmädchen, das stolz auf so viel Geld war, tte die Sache jedoch herumgesprochen, und nun tte sich Hypek zu dem Zwecke mit ihr verlobt, die Summe gemeinsam mit seinen Kumpanen uben zu können. Es wurde ein Festmahl an-ßlich der Verlobungsfeier von dem Dienstmäd-n veranstaltet, und hierbei wurde die Unglück-he ermordet. Der Minister gab zu, daß er ein schwerer Irrtum von seiten der Aerzte rlag, die Tatsache aber der Beurlaubung der anken ist eine alte Einrichtung und muß mit cht weiter bestehen.

Der sozialistische Abg. Liebermann erhob were Vorwürfe gegen Minister Meyſztowicz, der kanntlich gemeinschaftlich mit dem Landwirt-aftsminister Niezabytowski die mon-chistische Richtung in der Regierung vertritt. ebermann wirft dem Minister vor, daß er die ressedekrete noch schärfer anwende, als dies bisher geschehen sei, und daß die Beschlagnahme von Zeitungen selbst so weit gehe, daß sie hinterher wieder aufgehoben würden. Die am 1. Januar in Kraft tretende neue Verfügung, die die Unabsetzbarkeit der Richter aufhebe, stelle eine Umwälzung im Gerichtswesen dar und mache es möglich, daß Personen Richterstellen einnehmen, die überhaupt kein richterliches Examen abgelegt haben.

Auch Abg. Hartglas vom Jüdischen Klub sprach von der ständig zunehmenden Verschlechterung des richterlichen Standes.

Minister Jurkiewicz machte, als er eine Feststellung über die Auswanderung richtigstellte, einen Unterschied zwischen endgültigen Auswanderern und jenen Saisonarbeitern, die wieder nach Polen zurückkehren, und die infolgedessen den Zusammenhang mit dem Vaterlande nicht verlieren. Man muß sehen, die ständigen Auswanderer möglichst dort unterzubringen, wo sie auch die Sicherheit einer Existenz haben. Es sind deshalb genaue Forschungen an Ort und Stelle in Frankreich, Kanada, Brasilien und Argentinien gemacht worden. Recht günstige Erfahrungen hat man in Peru gemacht, wo etwa 1½ Millionen Hektar zur Verfügung stehen. Für die Saisonarbeiter in Deutschland ist es bekanntlich zu einem besonderen Abkommen gekommen.

Gewissensfreiheit als Gesetz.

Ein Antrag im Sejm.

Warschau, 14. Dezember. Nach polnischen Pressemeldungen sind von Linksgruppen des Sejm Anträge eingebracht worden, auf deren ausgesprochen „freimaurerischen Charakter" von der polnischen Presse hingewiesen wird. So legte der Abg. Langer von der Wyzwolenie einen Antrag bezüglich eines Gesetzes „über die Freiheit des Gewissens und der Konfessionen" vor. Artikel 1 des geplanten Gesetzes lautet: „Die Bürger des polnischen Staates haben im Sinne der Artikel 111 und 116 der Verfassung die Freiheit des Gewissens sowie der öffentlichen und privaten Bekennung der Grundsätze ihrer Religion. In Ausführung dieses Rechts können sich die Bürger Polens freiwillig zu Konfessions- und Außerkonfessionsverbänden zusammenschließen."

Artikel 2 lautet: „Jeder Konfessions- und Außerkonfessionsverband wird vom Staate anerkannt, wenn Einrichtung, Lehre und Verfassung der öffentlichen Ordnung und den öffentlichen Sitten nicht zuwiderlaufen und wenn die Tätigkeit des Verbandes nicht im Widerspruch zu den Staatsgesetzen steht."

„Zur Registrierung eines Konfessionsverbandes ist beim Kultusministerium eine Erklärung abzugeben, die mit 50 Unterschriften polnischer Bürger versehen sein muß."

„Wenn binnen dreier Monate keine abschlägige Antwort erfolgt, so ist das als Zustimmung zur Registration aufzufassen."

„Einem solchen Verband kann jeder Bürger beitreten, der das 21. Lebensjahr beendet hat."

Der **„Kurjer Pozn."** bemerkt hierzu, daß es sich wohl erübrige, noch besonders darauf hinzuweisen, worauf der Antrag abziele.

Aus der Republik Polen.

Wölfe bei Wilna.

Wilna, 14. Dezember. (A. W.) In einigen Kreisen der Wilnaer Wojewodschaft hat die Zahl der Wölfe, die oft die Siedlungen der Menschen gefährden, erheblich zugenommen. Man spricht von einer Wolfsplage. In den Kreisen Braslaw und Wilejka mußte eine Treibjagd angesetzt werden, an der Offiziere des Ortskommandos vom Grenzwehrkorps und Landwirte der Umgegend teilnahmen. Die Jagd hatte ein außerordentlich gutes Ergebnis. Es wurden 14 Wölfe erlegt, darunter einige Prachtexemplare.

Dr. Hermes in Paris.

Posen, 13. Dezember. Dem „Kurjer Poznański" wird aus Paris gemeldet: Hier weilt der Bevollmächtigte Deutschlands für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, der ehemalige Minister Dr. Hermes. Unterrichtete Kreise behaupten, daß Hermes über die Möglichkeiten des Absatzes von Schweinen aus Polen in Frankreich Auskünfte einhole.

Polnische Flugzeuge in Berlin.

Posen, 13. Dezember. Der „Kurjer Poznański" bringt folgende Berliner Meldung: Gestern nachmittag sind auf dem Tempelhofer Felde 2 Passagierflugzeuge, Typ Fokker 7, gelandet, die von der polnischen Regierung in Holland gekauft waren. Die Piloten Hauptmann Gierdżowd und Hauptmann Rutkowski wollten direkt nach Warschau fliegen, waren aber gezwungen, wegen starken Schneegestöbers in Berlin zu landen. Der Flug von Amsterdam nach Berlin dauerte 5 Stunden.

Auftrag des Innenministers.

Warschau, 14. Dezember. Der Innenminister Skladkowski hat an sämtliche Wojewodschaften mit Ausnahme der Wojewodschaften Schlesien, Posen und Pommerellen den Auftrag erteilt, spätestens bis zum 10. Januar 1929 Informationen über den Stand der kommunalen Einrichtungen und die Tätigkeit der Selbstverwaltungsverbände einzureichen. Es handelt sich hier um das Material für die Demonstrierung der Errungenschaften der Selbstverwaltungsarbeit auf der Posener Landesausstellung.

Vom Kultusministerium.

Warschau, 13. Dezember. Im Kunstdepartement des Kultusministeriums wird eine Konferenz der artistischen Mitarbeiter sämtlicher Ministerien stattfinden, die dazu delegiert sind, den Regierungspavillon auf der Posener Landesausstellung einzurichten.

Ueberlandzentrale.

Warschau, 13. Dezember. In Warschau weilt eine Delegation von 5 Kreisen Großpolens und der Stadt Inowroclaw wegen der Erlangung von Krediten in der Bank Gospodarstwa Krajowego für den Bau einer elektrischen Ueberlandzentrale, die 5 Kreise und Inowroclaw mit Strom versehen soll.

Absichten.

Warschau, 13. Dezember. Das staatliche meteorologische Institut trägt sich mit der Absicht, zu Beginn des nächsten Jahres in Gdingen einen aerologischen astrologischen und meteorologischen Pavillon zu bauen.

In weiter Ferne...

Italienisch-französische Freundschaft.

Rom, 13. Dezember.

In einer augenscheinlich inspirierten redaktionellen Bemerkung schreibt das halbamtliche „Giornale d'Italia": Wenn man einige Pariser Journale liest, so muß man glauben, daß alle Punkte der Unterredung zwischen Italien und Frankreich erschöpft seien und der Abschluß der betreffenden Verträge bevorstehe. Zu eilig, Ihr Herren Pariser. Wir raten, den Marsch zu verlangsamen. Der Ausgleich ist noch weit. Alle diese ausführlichen Pressenotizen sind das Ergebnis einer fruchtbaren Phantasie oder stammen von verfrühten Indiskretionen von französischen Funktionären und Diplomaten, denen man eine größere Zurückhaltung in einer delikaten Aufgabe anraten möchte. Das „Giornale d'Italia" weist darauf hin, daß man in Italien im Gegensatz dazu äußerste Zurückhaltung bewahre und die Verhandlungen nicht durch verfrühte Veröffentlichung störe. Die Unterredung, die Grandi mit Briand und anderen verantwortlichen Leitern der europäischen Politik gehabt habe, rechtfertige keinerlei Schlußfolgerung. Es sei noch viel Zeit nötig, um zu prüfen und zu verhandeln, ehe man abschlösse.

*

In den Luganer Hotelhallen und Cafés scheint die Persönlichkeit und politische Rolle des italienischen Vertreters und Vertrauten Mussolinis, Grandi, viel besprochen worden zu sein. Kurz vor seiner Abreise nach Rom und Angora hat der italienische Staatsmann, wie berichtet wird, noch längere Zeit im Kreise italienischer Journalisten geweilt, die dabei den Eindruck empfingen, daß die **latenten Gegensätze zwischen Italien und Frankreich** trotz neuerlicher Verhandlungen durchaus noch nicht beseitigt sind. Einige neutrale Politiker wollen sogar mit dieser Spannung die Wiederbelebung der Entente cordiale zwischen Frankreich und England in direkte Beziehung bringen. In diesem Zusammenhange ist auch die obige offiziöse Note des „Giornale d'Italia" charakteristisch, die sich scharf gegen Indiskretionen französischer Blätter über eine Verständigung mit Italien und Frankreich wendet: Das Ziel liege noch in weiter Ferne.

Der Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay.

Washington, 14. Dezember. (R.) **Der von der panamerikanischen Konferenz eingesetzte Sonderausschuß zur Erörterung des Konfliktes zwischen Bolivien und Paraguay hat beschlossen, der Konferenz zu empfehlen, daß sämtliche an der Konferenz teilnehmenden amerikanischen Republiken aufgefordert werden sollten, ihre moralischen Einflüsse zur Herbeiführung einer Entspannung der beiden Nationen geltend zu machen.**

Influenza-Epidemie in Neuyork.

London, 14. Dezember. (R.) „Times" berichten aus Neuyork: Eine Influenza-Epidemie, deren Ausdehnung mit der des Jahres 1918 verglichen werden kann, aber nicht so bösartig verläuft, breitet sich in den Vereinigten Staaten rasch aus. Der Generalrat des Wohlfahrtsdienstes hat einen besonderen Ausschuß ernannt, um dem Publikum bei der Bekämpfung der Krankheit mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Zahl der an Influenza erkrankten Personen wird auf 300 000 geschätzt.

Der Raubüberfall an der marokkanisch-algierischen Grenze.

Paris, 14. Dezember. (R.) Havas berichtet aus Algier Einzelheiten des Ueberfalls auf die drei französischen Heeresautomobile. Die Wagen waren mit insgesamt 13 Personen besetzt. Der Ueberfall erfolgte am 8. Dezember nachmittags an einer Stelle, wo die Straße zwischen Taghit und Colombecher durch eine Schlucht führt. Das erste Automobil wurde von etwa 20 Eingeborenen, die sämtlich über Gewehre verfügten, überfallen und die Insassen getötet. Die Insassen des zweiten Automobils, die von dem Ueberfall nichts bemerkt hatten, gerieten ebenfalls in den Hinterhalt und ebenso die des dritten Automobils. Dieser Wagen erhielt, nachdem er die Eingeborenen bis zum Abend in Schach gehalten hatte, Hilfe.

Religiöses Menschenopfer in Mexiko

Mexiko City, 13. Dezember. (R.) Ein tragisches Menschenopfer kennzeichnete das gestrige Fest der Jungfrau von Guadeloupe, der Schutzheiligen von Mexiko. Eine große Menschenmenge hatte sich um die Kirche der kleinen Stadt San Angel, wenige Meilen von Mexiko entfernt, versammelt, wo General Obregon im letzten Juli ermordet worden war. Plötzlich begannen die Glocken leise zu klingen und wurden jede Minute lauter. Als sie verstummten, erschien ein Mann, der sie geläutet hatte, auf dem Balkon des Turmes. Nach einer Geste, die um Ruhe ersuchte, begann er eine Ansprache an die Menge zu halten. Er sagte: „Dies ist der Tag unserer lieben Frau von Guadeloupe. Ich bin der Jungfrau ergeben und will ein Opfer zu ihren Ehren darbringen." Die Menschenmenge machte sich über ihn lustig. Darauf rief er: „Was, Ihr nehmt mich nicht ernst? Nun gut, ich werde in diesem Augenblick sterben!" Mit diesen Worten warf er sich vom Balkon hinunter und war sofort tot.

Deutsches Reich.

Severing über die Verhandlungen.

Berlin, 14. Dezember. (R.) Laut „Berliner Tageblatt" erklärte Reichsminister Severing in einer Unterredung, daß die jetzigen Besprechungen in Düsseldorf hauptsächlich informatorischen Charakter hätten. Nach der jetzigen Sachlage werde unter allen Umständen ein Schiedsspruch gefällt werden. Zu den gestrigen Besprechungen teilt das Blatt noch mit, daß diesmal die Frage des Arbeitszeitabkommens in die Erörterung einbezogen werde. Heute wird der Minister eine Reihe von Werken besichtigen. Infolgedessen sind die Besprechungen mit den Vertretern der Arbeitgeber auf Sonnabend vormittag verschoben worden.

Schiffsunglück auf den Beetzsee.

Berlin, 14. Dezember. (R.) In Brandenburg ereignete sich auf dem Beetzsee ein Schiffsunglück, bei dem der Wasserbauingenieur Markfritz und der Arbeiter Bergemann, beide aus Brandenburg, ertranken.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Ein Opfer der Unternehmungen der „Gazette du Franc".

Paris, 14. Dezember. (R.) Ein Autodroschken-hrer, der seine gesamten Ersparnisse in Höhe n 150 000 Frcs. bei den Unternehmungen der azette du Franc" angelegt hatte, beging elbstmord.

Zugzusammenstoß in Missouri.

Karthago (Missouri), 14. Dezember. (R.) Bei aruffel stieß ein Frachtzug mit einem Arbeiter-g zusammen. Hierbei wurden vier Personen tötet, sechs verletzt.

Eine Kinoexpedition im Kaukasus umgekommen.

Grosnyj, 14. Dezember. (R.) Eine Kinoexpe-tion, die aus dem Operateur, seinem Gehilfen d sieben Begleitern bestand und im nördlichen aukasus Filmaufnahmen machen wollte, stürzte n dem Gebirgspfad in den Abgrund. Sämtliche un Personen kamen ums Leben.

Ein Erdstoß im Rheinland.

Köln, 14. Dezember. (R.) Gestern abend wurde n Aachen ein leichter Erdstoß verspürt, der etwa bis 5 Sekunden andauerte und von einem unter-dischen Rollen begleitet war. Auch in Köln urde eine leichte Erschütterung festgestellt.

10 Passagiere durch Auspuffgase betäubt.

Prag, 14. Dezember. (R.) In einem auf der trecke Zrutsch—Kuttenberg (Böhmen) verkehren-en Schienenauto wurden 10 Passagiere durch ent-eichende Auspuffgase betäubt. Sie wurden in as Kuttenberger Krankenhaus gebracht. Bei drei on ihnen ist die Gasvergiftung leicht, bei den wei anderen schwer. Die Ursache der Störung ird untersucht.

Der Millionenprozeß der Herzogin Jutta.

Schwerin, 14. Dezember. (R.) Die „Mecklen-urgische Zeitung" meldet: Am 18. Dezember d. J. ndet in Paris vor dem deutsch-jugoslawischen chiedsgerichtshof die mündliche Verhandlung der Klage statt, die die Prinzessin Militza von Montenegro, geborene Herzogin Jutta von Mecklenburg-Strelitz, gegen das Deutsche Reich auf Grund des Versailler Vertrages angestrengt hat. Die Klage geht auf Zahlung von 15 Millionen Goldmark mit Zinsen seit Ende des Jahres 1918.

Wieder ein Straßenbahnunglück in Kassel.

Berlin, 14. Dezember. (R.) Gestern kam es in Kassel zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Lastkraftwagen. Der Straßenbahnwagen wurde nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" in der Mitte auseinandergerissen. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

Ankunft Hoovers in Buenos Aires.

Buenos Aires, 14. Dezember. (R.) Der Sonderzug mit dem künftigen amerikanischen Präsidenten Hoover traf gestern nacht hier ein. Hoover wurde von den Vertretern der Regierung und der Zivil- und Militärbehörden empfangen. Als er den Bahnhof verließ, riefen einige Demonstranten, die Banner mit der Aufschrift „Lang lebe Sandino" (der Führer der Aufständischen in Nicaragua) trugen, „Lang lebe Nicaragua!"

Annahme des Budgets durch die französische Kammer.

Paris, 14. Dezember. (R.) Die Kammer hat heute früh ihre Nachtsitzung beendet und das Budget für 1929 in seiner Gesamtheit mit 460 gegen 120 Stimmen verabschiedet. Das Budgetgleichgewicht stellt sich durch die Verabschiedung der Kammer wie folgt: Einnahmen 45 415 131 743 Fr., Ausgaben 45 369 183 966 Fr.

Benesch fährt nach Paris.

Paris, 14. Dezember. (R.) Der tschechoslowakische Außenminister Benesch wird heute mittag in der französischen Hauptstadt Paris zu einem mehrtägigen Besuch erwartet.

5 Kinder erstickt.

Berlin, 14. Dezember. (R.) In Brahwin (Kr. Schwetz) erstickten durch Kohlengase die fünf Kinder eines Kuhschweizers, die er während seiner Abwesenheit in der Wohnung allein zurückgelassen hatte.